

**Bezugspreis:**  
Jährlich 40 Pf. (Wingertlohn 10 Pf.), durch die  
jahrzehntig v. 1. J. 1.00 R. erl. Beitragszahl.  
Gesetz. Post-Zeitungssatz Nr. 6540.  
Redaktion und Druckerei: Emserstraße 15.  
Unparteiische Zeitung.  
Stadt-Anzeiger.

# Wiesbadener



# General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 23.

Sonntag, den 28. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

## I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Kreis-Verein zur Pflege im  
Falle verwundeter und erkrankter Krieger  
(Stadtkreis Wiesbaden).

### Einladung

zur  
**General-Versammlung**  
am Dienstag, den 30. Januar, 5 Uhr in das  
Rathaus, Zimmer Nr. 37.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorsitzende: v. F. Bell.  
Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Polizei-Verordnung Königlicher Regierung hier vom 18. Januar 1877, die Einführung des Maulkorbzwanges für Hunde betreffend, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zur strengeren Durchführung der zu Verordnung dem Hunde-Ausseher Görg an Stelle des bisherigen Schäfers Carl Pflug, von jetzt ab Wilhelm Pflug als solcher beigegeben worden ist, mit der Befüllung, alle Hunde, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt ohne Maulkorb frei umherlaufen, einzufangen und den Hundeausseher Görg abzuliefern.

Wiesbaden, den 20. Januar 1894.

Königliche Polizeidirektion  
Schütte

Vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Polizeidirektion wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.:  
H. B.

### Hundesteuer für das Kalenderjahr 1894.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 4. April 1892 werden hiermit alle Hunde, welche im Laufe dieses Jahres 3 Wochen steuerpflichtige Hunde gehalten und bisher die Hundesteuer nicht zur Stadtkasse hier entrichtet haben, am 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrates der Stadt Wiesbaden erfolgenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Die Steuer beträgt für das Kalenderjahr:  
a) 15 Mark für jeden Hund, welcher innerhalb des Stadtberings gehalten wird,  
b) 5 Mark für jeden Hund außerhalb des Stadtberings, jedoch nur rücksichtlich eines Hundes für jede Haushaltung.

Hunde bis zu einem Alter von 3 Monaten sind abgabefrei. Nach Erreichung dieses Alters hat auch für diese innerhalb der nächsten 3 Wochen die Zahlung der Steuer zur Stadtkasse hier zu erfolgen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch Beschluss des Magistrats vom 7. Dezember, veröffentlicht durch Bekanntmachung der Königlichen-Polizei-Direktion hier vom 27. Dezember v. J., der zwischen der Blücherstraße einerseits und der Emser- und Lahmstraße anderseits belegene Stadtteil in den Stadtbering einbezogen worden ist.

Die Bewohner dieses Stadttheils haben daher vom 1. Januar 1894 ab 15 Mark, statt 5 Mark Steuer und Abfuhr hiermit zu entrichten.

Die neue Grenzlinie des Stadtberings zieht von

der Dörsheimerstraße, den städt. Bullenstall einschließend, in genau nördlicher Richtung bis zur westlichen Grenze der Hofstraße Lahmstraße 3 und erreicht hier die in der Bekanntmachung vom 7. Februar 1891 festgesetzte Grenzlinie.

Wiesbaden, den 23. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.:  
H. B.

### Feuerwehr-Dienstpflicht

#### für das Jahr 1894.

Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit dem 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechts. Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. December desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Über sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich, an die Stadtkasse im Vorraus zu zahlendes Loskaufsgeld ablösen. Das Loskaufsgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staatseinkommensteuer mit einem Steuersatz

bis zu 9 Mt. einschl. veranlagt ist = 6 Mt.

" " 26 " " " = 8 "

" " 52 " " " = 10 "

" " 146 " " " = 15 "

" " 300 " " " = 20 "

bei einem höheren Steuersatz = 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrates der Stadt Wiesbaden erfolgenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hier nach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche im Jahre 1868 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbüro Zimmer 18, Parterre rechts, im Rathause, im Laufe des Monats Januar an den Werktagen von 8½ bis 12½ Uhr Vormittags anzumelden.

Wiesbaden, 9. Januar 1894.

Der Branddirector  
Schaefer.

### Bekanntmachung.

Das städtische Branfabrik an der Kirchhofsgasse ist von Donnerstag, den 25. d. Mts. ab wieder geöffnet.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Der Direktor der Wasser und Gaswerke.  
Mueller.

### Bekanntmachung.

Die am 17. d. Mts. in dem Walddistrikte „Pfaffenborn“ abgeholtene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den betreffenden Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

**Anzeigen:**  
Die gespaltene Petitzelle oder deren Raum 10 Pf.,  
für Auswärts 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Petitzelle 20 Pf., für Auswärts 30 Pf.  
Expedition: Marktstraße 17.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.  
Intelligenzblatt.

### Holzversteigerung.

Montag, den 29. d. Mts., Vormittags werden im Stadtwalde „Langenberg“ 105 Rm. buch. Rollschie, 476 Brügel und 4710 buch. Durchforstungswellen an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Sämtliches Holz ist gut abzufahren. Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steiggelbes Ausstand bis 1. September d. J. bewilligt.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9½ Uhr bei der Pfannenluchenbrücke.

Wiesbaden, den 23. Januar 1894.

46 Der Magistrat. J. B.: Körner.

### Bekanntmachung.

Das Berkleineren von 40 R. M. bereits gespaltenen Buchscheitholzes soll im Submissionswege vergeben werden. Gebote sind schriftlich mit der Bezeichnung „Submission auf Berkleineren von Holz“ bis Montag, den 29. Januar, Vorm. 10 Uhr, verschlossen einzureichen.

Nähtere Bedingungen sind bei dem Herrn Hausmeister Wagner im Turhause zu erfahren.

Wiesbaden den 24. Januar 1894.

Der Gurdirektor: F. Heyl.

### Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 21. Januar bis insl. 27. Januar 1894.

	G. Pr. R. Pr.	M. & M. S.
I. Fruchtmärt.	M. & M. S.	M. & M. S.
Roggen per 100 Ril.	— — —	6 50 5
Hafet " 100 " 17 — 14 20	— — —	— — —
Stroh " 100 " 8 — 7 20	— — —	— — —
Heu " 100 " — — —	— — —	— — —
II. Viehmarkt.		
J. Dörfchen L. C. p. 50 R. 68 — 66	— — —	— — —
II. " 66 — 64	— — —	— — —
Kühe L. " 56 — 54	— — —	— — —
II. " 54 — 50	— — —	— — —
Schweine p. Ril. 120 1 16	— — —	— — —
Hämmer " 110 1	— — —	— — —
Rinder " 140 1 10	— — —	— — —
III. Victualienmarkt.		
Butter p. Ril. 240 1 90	— — —	— — —
Eier p. 25 St. 25 1 60	— — —	— — —
Handfleiß " 100 " 8 — 7 —	— — —	— — —
Färbstoffe " 100 " 6 50 3 —	— — —	— — —
Eckartoffeln 100 Ril. 6 — 3 50	— — —	— — —
Aartoffeln p. " 7 — 5	— — —	— — —
Zwiebeln " 22 — 20	— — —	— — —
Zwiebeln p. 50 " 8 — 7 —	— — —	— — —
Blumentohl p. St. 45 — 30	— — —	— — —
Kopfsalat " 16 — 15	— — —	— — —
Gurken " — — —	— — —	— — —
Spargeln p. Ril. — — —	— — —	— — —
Gr. Bohnen " — — —	— — —	— — —
Neue Erbsen " — — —	— — —	— — —
Wirsing p. Ril. 0,5 St. — — —	— — —	— — —
Weißkraut " 10 — 8	— — —	— — —
Wirsing " 9 — 8	— — —	— — —
Wirsing p. 50 " — — —	— — —	— — —
Röhlkraut p. " 12 — 10	— — —	— — —
Gelbe Rüben " 14 — 12	— — —	— — —
Weiß Rüben " 6 — 5	— — —	— — —
Kohlrabi p. Ril. 10 — 9	— — —	— — —
Kohlrabi p. Ril. 6 — 5	— — —	— — —
Kräuter " — — —	— — —	— — —
Sauerkirschen " — — —	— — —	— — —
Himbeeren " — — —	— — —	— — —
Heidelbeeren " — — —	— — —	— — —
Trauben " — — —	— — —	— — —
Aprikosen " — — —	— — —	— — —
Birnen " 30 — 10	— — —	— — —
Zwischen " 30 — 16	— — —	— — —
Kastanien " 50 — 24	— — —	— — —

Wiesbaden, den 27. Januar 1894.

Das Accise-Amt: Behrung.

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befindliche Fleisch einer Stuh zu 38 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank veräußert.

Am Wiederveräußerer (Fleischhändler, Meijer, Wurstbereiter und Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

8117  
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der **Friedrich Meinecke** Ehreleute von hier, die nachbeschriebenen Immobilien in dem Rathause hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber nochmals versteigern lassen, nämlich:

1. Nr. 1730 des Lagerbuchs, ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 a 50 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Hellmundstraße Nr. 28 zwischen Georg Lotz und Friedrich Meinecke Erben.

2. Nr. 1730 z. des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit 2 a 63,50 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Hellmundstraße Nr. 26, zwischen Jakob Holtmann und Friedrich Meinecke Erben.

3. Nr. 1730 z. des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit 3 a 21,75 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Hellmundstraße Nr. 25, zwischen Wilhelm Meinecke Wwe. und Friedrich Meinecke Wwe.

4. Nr. 1010 des Lagerbuchs, ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Hintergebäuden und 12 a 34,50 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Doyheimerstraße Nr. 23 zwischen Eduard Preußer und Gustav Schöller einer- und Hugo Reusch anderseits.

5. Nr. 1752 z. des Lagerbuchs 2 a 58,25 qm Bauplatz an der Ecke der Bertram- und verlängerten Hellmundstraße zwischen Friedrich Meinecke Erben beiderseits.

6. Nr. 1752 z. des Lagerbuchs 3 a 34,25 qm Bauplatz an der Bertramstraße zwischen Friedrich Meinecke Erben und Gustav Schöller.

7. Nr. 1752 des Lagerbuchs, 28 qm Bauplatzfläche an der Bertramstraße zwischen Karl Meinecke u. Cons. und einem Weg.

8. Nr. 1759 des Lagerbuchs 17 a 94 qm Bauplatz an der Bertramstraße zwischen dem deutschen Reichsfiskus und Carl Meinecke u. Cons.

9. Nr. 1759 des Lagerbuchs, 4 a 39,75 qm Bauplatz an der Bertramstraße zwischen Karl Meinecke und Consorten beiderseits.

10. Nr. 1759 des Lagerbuchs, 2 a 60,75 qm Bauplatz an der Bertramstraße zwischen Karl Meinecke und Cons. beiderseits.

11. Nr. 1752 z. des Lagerbuchs, 3 a 90,75 qm Bauplatz an der Ecke der Hellmund- und Bertramstraße zwischen Hugo Reusch und Karl Meinecke und Cons.

12. Nr. 1117 des Lagerbuchs 96,25 qm Bauplatz an der Kaiserstraße zwischen Philipp Konrad Görtner Erben und Adolf Zystein Wwe. und Cons. und

13. Nr. 6952 des Lagerbuchs 14 a 64,25 qm Acker "Rödern" 1 r Gew., zwischen dem Staatsfiskus und einem Weg.

Die näheren Bedingungen und Pläne über die Baupläne sind bei Herrn Architekt Schlink, Oranienstraße 15, hier, einzusehen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Körner.

5479

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Dachstocke des Rathauses hier, die zu den Nachlässen:

1. der Kächin Katharine Simonis,
2. des Taglöhners Georg Heim,
3. der Frau Wilhelm Georgi Wwe.,
4. der Taglöhnerin Auguste Becker,
5. des Knechtes Adam Schmelzer,
6. der Frau Karl Faust Wwe.,

gehörigen Haus- u. Leichengräbchen und Kleidungsstücke gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. Januar 1894.

Im Auftrage:

Braudau, Magistr. Secret.-Assistent.

Zur Beschaffung von Kohlen für Arme sind mir weiter zugegangen: Von Herrn Juvelier Heimerdinger 10 M., durch Herrn Divisions-Pfarrer Runge 20 M., von Herrn Dr. Dreyfus 20 M., durch den Wiesbadener Tagblatt-Verlag 383,41 M., von Herrn Dr. Jung Beugengebühren 2 M., von Herrn Rentner Woenting 20 M., von Herrn Bau-meister Dihm 20 M., von J. 2 M., von Herrn Stadtrath Bartling 30 M., zusammen bis jetzt 657 M. 41 Pf., welches ich mit dem Bemerkung dankend bescheinige,

dass dieses Geld bereits bestimmungsmässige Verwendung gefunden hat.

Der Vorsitzende der Armen-Deputation:  
F. Kalle.

Sonntag, den 28. Januar 1894, Nachmittags 4 Uhr:

## Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 28. Januar 1894, Nachmittags 4 Uhr:

## Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

### Programm:

1. Ouverture zu "Alceste" . . . . . Gluck.
2. Adagio und Allegro aus dem 9. Concert Spohr. Herr Concertmeister Nowak.
3. Zum 1. Male: Symphonie in D-moll . . . Ludw. Norman I. Allegro appassionato ma non troppo presto.  
II. Andante cantabile.  
III. Allegretto molto commodo.  
IV. Allegro vivace.
4. „Ein' feste Burg ist unser Gott“ Ouverture zu einem Drama aus dem 30-jährigen Kriege Raft. Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig: 1 Mark. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte, Lesesimmer etc. gültig): 1 Mk.

Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuch dieses Symphonie-Concertes ohne Aussahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangstüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Hey'l.

Sonntag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr:

## Einziges Concert

der russischen Vocal-National-Capelle

## Nadina Slaviansky.

(35 Personen im National-Costüm).

### PROGRAMM.

#### I. Abtheilung.

1. Slavischer Marsch, nach croatischen Motiven arrangirt von . . . . Nadina Slaviansky
2. Der weisse Schnee. Nationallied.
3. Das Gras wächst auf der Wiese.
4. Die Nachtigall . . . . Tschaikowski.
5. Der Schmied, heiteres Nationallied, arrangirt von . . . . Nadina Slaviansky.
6. Chor aus der Oper „Igor“ . . . . Borodin.
7. Ungarische Tänze . . . . Brahms. (nach Pauline Viardot, arrangirt von Nadina Slaviansky.)

#### II. Abtheilung (Religiöse Gesänge).

- a) Vater Unser (einfacher Klosterstyl, Kieff, 16. Jahrhundert).
- b) Gott segne uns (Ektenya). Sopranolo gesungen von dem 28-jährigen Zwerg Mischa Tschurelin.

#### III. Abtheilung.

1. Dem Wolgastrom hinab, altrussisches Volkslied.
2. Das Mädchen am Fluss, kleinrussisches Volkslied.
3. Dein holdes Antlitz raubt mir die Ruhe, Chor a capella, arrangirt von Nadina Slaviansky.
4. An der Pforte von Kaluga, Nationallied.
5. Die Birke im Feld, Soldatenlied. (Duo von zwei Knaben mit Chorbegleitung).
6. Müllerlied, kleinrussisches Nationallied.
7. Ein Uehnem, Charakterlied.

### Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 3 Mark; II. nummerirter Platz: 2 Mark; nichtnummerirter Platz: 1 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 1 Mk. 50 Pfg.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 24. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Montag, den 29. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Wimberger-Marsch . . . . J. F. Wagner.
2. Ouverture zu „Fidelio“ . . . . Beethoven.
3. Gavotte aus „Manon“ . . . . Massenet.
4. Introduction u. Gebet a. „Rienzi“ . . . . Wagner.
5. Ungarische Tänze (No. 15 u. 21) . . . . Brahms.
6. Nachklänge von Ossian, Ouverture . . . . Gade.
7. Mailied für Violine . . . . Hubay.

Herr Concertmeister Nowak.

8. Fantasie aus Mendelssohn's „Ein Sommernachtstraum“ . . . . Rosenkranz.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Ouverture zu „Tantalusqualen“ . . . Suppé.
2. I. Finale aus „Die Regimentsstochter“ Donizetti.
3. Mitternachts-Polka . . . . Waldteufel.
4. Impromptu in C-moll . . . . Frz. Schubert.
5. Ouverture zu „Adèle de Foix“ . . . Reissiger.
6. Sérénade roccoco . . . . Meyer-Helmund.
7. Potpourri über Jägerlieder . . . Schreiner.
8. Sonntagskind-Walzer . . . . Millöcker.

## Vierter

## Grosser Masken-Ball

in den

Sälen des Curhauses

am

Samstag, den 3. Februar 1894

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor

7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesesimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

### Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Curhaus-Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Ballkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Masken-Costume oder Ball-Anzuge (Herrn: Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.

Der Cur-Director: F. Hey'l.

## Fremden-Verzeichniss

vom 27. Januar 1894.

Hotel zum Adier.	Müller, Kfm.	Paris
Jurany, Kfm.	Powsals und Frau	Basel
Friedrich, Kfm.	Korssar, Kfm.	Bern
Schmidt, Kfm.	Berlin	Genf
Steffen, Kfm.	Bremen	Köln
La Barre, Kfm.	Brüssel	Edinburgh
Kieselstein, Kfm.	Aachen	London
Eger, Kfm.	Berlin	Hotel Victoria.
	Comte de Villers, Rent.	Paris
	Hotel und Badhaus Block.	Badhaus zum Spiegel.
	Frau Wagner Braunschweig	Fürst, Schauspielerin
	Frau Retemeyer Braunschweig	Weisser Schwan.
	Hotel Deutsches Reich.	In Privathäusern.
	Reinhardt, Kfm.	Franz Müller, Kfm.
	Blum, Kfm.	Frankfurt
	Buchholz, Kfm.	Heidelberg
	Einhorn,	London
	Martin, Kfm.	Berlin
	Labandter, Kfm.	Berlin
	Josephson, Kfm.	Berlin
	Lubertz, Kfm.	Schwalbach
	Catu, Kfm.	Geldern
	Hof, Kfm.	Hettwig
	Joos, Kfm.	Lahr
	Zoudervan, Kfm.	London
		Eisenbahn-Hotel.
	Weils, Kfm.	Frankfurt
	Petri, Kfm.	Frankfurt
	Hof, Kfm.	Limburg
	Neumann, Kfm.	Leipzig
	Roser, Kfm.	Neuwied
		Erbprinz.
	Haack, Baumstr.	Hirschhausen
	Gütz, Lehrer	Nürnberg
	Veiat, Kfm.	Gießen
	Kohl, Kfm.	Frankfurt
	Schmidt, Kfm.	Wetzlar
		Grüner Wald.
	Anderlohr, Kfm.	Köln
	Fürst, Kfm.	Hamburg
	Goehner, Kfm.	Erfurt
	Oertel, Kfm.	Freiburg
	Frommelt, Kfm.	München
		Hotel Minerva.
	von Trouchin, Offiz.	Berlin
		Villa Nassau,
	von Ladé, Generalkonsul,	Geisenheim
	mit Bed.	Palmer, Oberst, und Frau
	Frl. Cadenbach	Frl. Landsberg
		Quisiana: Mr. le vicomte H. de Villers
		Rüsslerstrasse 5: Follet
		Franz Geary
		Frl. von Gutzenrow
		Bodenstedterstrasse 4: Wertheim, Banquier, und Frau
		Frau von der Merten und Frl. Tochter
		Villa Hertha: Frau Fitz-Gerald mit Bed.
		Bergmann, Kfm.
		Frl. Deve

## Anmeldung aus den Civilstandesregistern der Stadt Wiesbaden vom 27. Januar 1894.

Geboren: Am 23. Jan. dem Maurer Gehilfen Karl Philipp Christian Beyer e. L.

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Zum 27. Januar.

Des Kaisers Geburtstag ist und wird immer der Tag bleiben, der dem deutschen Volke Vieles und Erhebliches zu denken giebt, der den Einzelnen emporhebt aus dem Streite des politischen Lebens und aus dem Zorn und Wider der politischen Irrungen und Wirrungen. Seine Gedanken wirken an diesem Tage daran, daß es sich bei allem Kämpfen und Habern im Reichstage und außerhalb der deutschen Volksvertretung ja doch nicht darum handelt, mühsam Errungenes zu zerstören, sondern nur hierauszubauen, ein sicheres, allen Stürmen trotzendes Schutzbach aufzurichten für Kaiser und Reich. Wir wissen es, und es ist doch auch in der letzten Zeit aus dem Munde unseres Kaisers wiederholt ausgeprochen worden, daß die Meinungen über das, was für des Reiches Wohl wünschenswerth ist, recht auseinandergehen, ob manche Verfeindungen hervorrufen, aber es besteht ja auch in jedem Deutschen, der es ehrlich meint mit seinem Vaterlande, die Überzeugung, daß wir nicht deshalb zu einem Kaiser und zu einem geeinten Reich durch Blut und Eisen gekommen sind, um in inneren Hader die erungenen Vortheile wieder flüchtig zu verlieren. Und wenn wir es genau betrachten, ist alle Bedeutung des Tagesfestes klein gegenüber den wirklich großen Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, und nach Tapferkeit und Todesmuth so vieler Tausenden bewundert worden sind, bis wir zu Kaiser und Reich kamen. Kaiser und Reich haben wir gewonnen, die sollen wir halten, und darum wird Kaisers Geburtstag ein froher Gedenktag sein für das Volk, das in dem Zeug der Kaiserkrone des Reiches Einheit verkörpert ist. Und wie wir des Reiches Einheit Dauer, dem frohen Bestand wünschen, so fliegen auch dem Oberhaupt der deutschen Nation ihre herzlichen Wünsche zu. Das der Tag bringt, verweht die Nacht, und was heute an Schatten und Misschlichkeiten einmal aufsteigen mag, verweht das Morgen. Kaiser und Reich, sie gehören zusammen, sie halten zusammen, darin erblicken wir mit Recht die Bedeutung der Theilnahme des Volkes an den Geburtstag seines Herrschers. Das Alltagsleben zeigt dahin auch an diesem Tage, der Hammer pocht, der Hobel rauscht, — aber gerade im Gefühl der geistigen und friedlichen Arbeit gedenken wir dankbar, daß Kaiser und Reich es sind, welche uns diesen Frieden bringen.

Dem greisen Wiederhersteller des Reiches folgte — der kurzen Regierung des todkranken Kaisers Friedrich — der Enkel im Blondhaar. Fast sechs Jahre sind seitdem verstrichen und wenn wir heute zurückdenken, so ist uns vorkommen, als seien sie im Sturm vorübergerauscht. Es waren Jahre des Kampfes, Jahre der Arbeit und der Erfahrungen; wir haben in den vergangenen Jahren mehr denn je erkannt, daß es kein bezauberndes Dahinträumen für den modernen Staat mehr

giebt und zu manchem ernsten Gegenstand hat auch der Kaiser in seiner energischen, natürlichen Weise ein ernstes Wort gesprochen. Erfahrungen allein reißen das Rechte, und der Erfahrung allein müssen sich am Ende doch Völker, Regierungen und Monarchen unterwerfen. Uns gilt die Hauptache, daß der deutsche Kaiser aus reinem, wahren Herzen des Volkes Bestes will, und daß in dem Volke doch auch ein guter deutscher Kern steht. Jeder irrt, Jeder erkennt, wenn er aufrichtig gegen sich selbst, daß alle seine Klugheit, die er zu besitzen meint, doch so manches Mißgeschick nicht hinderte, und so können wir nur das Beste wollen, nicht behaupten, daß wir es vollbringen. Aber rastlos und bewegt ist die Zeit, und darum thut gerade in ihr ein fester Haltepunkt Noth; in Deutschland ist's des Kaisers Würde, und daran soll nicht gerüttelt und gerührt werden. Gemeinsame reine Liebe zum Vaterlande nähert und befriedet auch Männer, die sonst in ihren Anschaunungen sich trennen. Und wir haben gerade jetzt zum Geburtstage des Kaisers ein schönes Bild vor Augen, die Versöhnung des Kaisers mit dem greisen Fürsten Bismarck. Der Monarch und der greise Staatsmann wieder Hand in Hand, das ist wohl das schönste Geburtstagsgeschenk, welches unser Kaiser sich selbst darbrachte.

Ein Jahr der Arbeit, der Mühen und Sorgen ist das letzte Lebensjahr für den deutschen Kaiser gewesen, und das neue Jahr wird ihm gleichen. Die Mission der Fürsten ist heute schwerer denn je, und eifriger als je muß ihre Arbeit sein im Dienst des Staates, leuchtender als je sollen die Worte des großen Friedrich strahlen: „Der Monarch ist nur des Staates erster Diener“. Und mit nimmermüder Rast hat sich der Kaiser, das wird nah und fern anerkannt des Reiches Wohlfahrt gewidmet, unermüdlich seine Hand, stets rege sein Geist; so verfolgt er Alles mit scharsem Blide und theilnehmendem Herzen. Manche Anregung ist von der höchsten Stelle gegeben, manche fleißige, unbeachtet gebliebene Arbeit gefördert. Ein Jahr kann nicht Alles bringen, nicht ein Gedanke über Alles kann Alle beseelen. Aber das wissen wir zuversichtlich, daß es für unseren Kaiser nichts Höheres, nichts Größeres, nichts Edleres gibt, als Deutschlands Ruhm und Ehre, daß er nichts heißer und sehnüchtert als ein glückliches, friedliches Vaterland.

Wie ein versengender Wüstenwind geht es durch die Länder, der alle schönen und edlen Gefühle verdorren möchte. Dem deutschen Charakter ist ein solches friedloses, freudloses Leben fern, der deutsche Volkscharakter führt im tiefen Volksgeist, das nicht salt und leer ist, sondern reich an kostlichen Schätzen. Sie mögen da und dort durch Geröll verschüttet sein, man muß nur das echte Metall zu Tage fördern. Und so kann und wird sich auch der Deutsche nicht hinreihen lassen in plan- und uferlose Träume, für ihn wird ein Hohes und Heiliges stets und ständig bleiben, sein Vaterland,

Kaiser und Reich, die so mühsam, mit so vielem theuren Blute erkauf sind. Ein deutsches Reich sei uns fort und fort gescheert, dazu ein weiser und gerechter Kaiser. In dem Sinne rufen auch wir: Dem Kaiser Heil, dem Kaiser Ruhm, dem Kaiser Ehre!

## Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 29. Januar.

= Berlin, 26. Januar.

Der Reichstag zeigt eine äußerst schwache Besetzung. Die Erklärung betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums zwischen dem deutschen Reich und Spanien bis auf den 31. März d. J. wurde in erster und zweiter Sitzung ohne Debatte angenommen.

Bei der ersten Beratung der Abänderung des Gesetzes über die Gründung einer Verwaltung für den Reichsinvalidenfonds erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Vorlage wolle einen für die Invaliden nicht in Anspruch genommenen Fonds zu Zwecken des Reiches nutzbar machen. Es bittet, daß die Regierung sich nur schwer entschließen könne, eine Anleihe aufzunehmen, die Vorlage wohlwollend zu prüfen.

Abg. Graf Oriola (natlib.) wünscht eine eingehende Erörterung der erforderlichen Verstärkung der Betriebsmittel in der Budget-Kommission, befämpft aber die übermäßige Schmälerung des Invalidenfonds, bevor es feststehe, ob berieselbe allen gerechten Anforderungen genügt. Wir haben heute einen großen historischen Tag erlebt, der uns auch an diejenigen erinnern sollte, die mit ihrem Gut und Blut für das Vaterland eingetreten sind.

Abg. Frizzen (Centrum) hat gegen die Vorlage Bedenken, der Fonds müsse für seine Zwecke erhalten werden. Einbedenkt man dem Fonds 67 Millionen, so würden doch viele Wünsche unbestrieden bleiben, so die Gleichstellung der im Reichs- und Staatsdienst befindlichen Invaliden mit den im Kommunaldienst befindlichen. Er schließt sich dem Antrag auf Verweisung an die Budget-Kommission an.

Abg. Graf Roon (cons.) schließt sich gleichfalls dem Antrag auf Verweisung an die Kommission an; er theilt die Bedenken des Grafen Oriolas; seine Freunde bereiteten einen Antrag auf Anrechnung zweier Kriegsjahre für 1870/71 vor.

Abg. Herbert (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Grafen Oriola und fügt hinzu, das Volk theile den Jubel heute noch nicht. Die Vorlage geht hierauf an die Budget-Kommission.

Darauf folgt die zweite Beratung der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz.

Im Namen der Kommission berichtet Abg. Schröder (kreis. Vereinigung).

Staatssekretär von Bötticher dankt der Kommission für das verständnisvolle Eingehen auf die Intentionen des Entwurfs.

Die Artikel 1 bis 3 werden mit geringer redaktioneller Änderung angenommen. Die von der Kommission beantragte Resolution wegen Ausdehnung des Gesetzes auf Elsass-Lothringen wird nach längerer Debatte angenommen.

Abg. Wever-Heidelberg (natlib.) betont die Notwendigkeit der Ausdehnung im Interesse Badens.

Staatssekretär von Bötticher erklärt, auch die Regierungen erkennen diese Notwendigkeit an. Die Regierung des Reichslandes widersteht sich nicht der Einführung des Gesetzes, obwohl sie dieselbe für das Reichsland keineswegs als Bedürfnis ansieht.

Die Abg. Gröber, Spahn und Frizzen (sämtlich vom Centrum) sprechen gegen die Resolution.

Nächste Sitzung am Montag. Auf der Tagesordnung:

## Der Welt Lohn.

Eine Skizze aus dem amerikanischen Eisenbahnen von Philipp Berges. Original-Teilseite des „Wiesbadener General-Anzeiger.“ (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Seid Ihr toll, Mensch!“ leuchte der zuerst herangetretene Ingenieur noch ganz außer Atem, indem er sich im Angesicht von der Stirn wischte: „Was ist's mit Euch?“

Ohne zu antworten, ergriff Dan Woopley den Arm des jungen und wischte ihm zu folgen. Nur zwei Schritte trennten sie von der Biegung des Bahngleises. Die riesige Masse mußte umschritten werden. Jetzt standen sie derselben und Dan deutete mit der Hand auf die riesige Leiterstätte. Mit einem heftigen Schrei sprang der Ingenieur vorwärts, die Augen schienen ans Ihren quellen zu wollen — mit blitzschnelle drang die Wahrheit auf ihn ein und zeigte ihm die gräßliche Gestalt, welcher er mitfammt den ihm anvertrauten Menschen, den jungen entgangen war. Ein Zittern ging durch die Knochen, Thränen rollten aus den Augen und der große bartige Mann hob die Arme hoch und schrie laut. „Fremder!“ rief er mit beider Stimme, „wer Ihr auch sein mögt: Gott segne Euch. Ihr seid unschuldigen Kindern — wosfern Ihr mit solchen Kindern seid. —“ Thränen erschien die Stimme des jungen Mannes, das Bild seines eignen jungen Weibes, dessen Kindes stieg vor ihm auf und erfüllte ihn mit nie wiedererholt Rührung. Dan Woopley benutzte den Moment,

um sich von dem Ingenieur loszumachen, aber von allen Seiten drang es nun auf ihn ein. „Mit seinem eigenen Leben wollte er das unselige retten.“ Um ein Haar wäre es um ihn geschehen gewesen — schrie, weinte, schluchzte es durcheinander. Aufgeregte Damen fielen ihm um den Hals und zollten den Tribut der Dankbarkeit mit ihren rostigen Lippen, die Männer schüttelten ihm ernst und feierlich die Hände: „Gott segne Euer mutiges Herz, Fremder!“ und die Mütter hoben ihre kleinen hoch empor, damit er sie küsse. Eine junge Frau kniete vor ihm nieder und bat um seinen Segen für ihr franzes Kind, mit dem sie zum Arzt nach Boston fahre, und ein alter weißhaariger Pastor, nachdem er Dan gesegnet, bat die Anwesenden, um den Reiter einen Kreis zu bilden und zu einer kurzen Dankesandacht niederzuliegen. Es geschah. — Unter dem freien, sternenhellen Himmel kniete die bewegte Gemeinde nieder und wohl noch nie schaute der Vollmond auf eine reinere Feier hinab als auf jene der aus allen Bekanntheiten und Ständen gemischten Verhammlung der Geretteten.

Als dann begann die Arbeit. Die Frauen wurden angewiesen, sich in das Innere des Zuges zu begeben, während sämliche Männer sich daran machten, den Bahnhof zu säubern. Große Klöse wurden mit vereinten Kräften zur Seite geschoben, die kleineren von einer Abschleifung schnell voranschreitender Männer rasch beseitigt. Nach einer Stunde angestrengter Arbeit waren die Schienen frei. Man schüttelte dem Retter die Hände, nahm seine Adresse mit, da er der Aufforderung, sie zu nennen, folge leistete und stieg wieder ein.

Die ersten grauvielten Streifen stiegen schon am östlichen Himmel empor, als der Zug langsam über die vielfach beschädigte Stätte dampfte und alsdann schneller

fahrend, seinem Ziele entgegenflog. Der Abschied war ein überaus stürmischer gewesen. Das Winken mit den Tüchern, die Hallos der Männer, welche aus den Fenstern sahen, wiederholten sich so lange, bis der Zug den Blicken Danks entchwand. Nun stand er wieder allein. Es möchten seltsame Gefühle sein, die durch ihn, den Ausgestoßenen, den Dieb, den outlaw, hinwogen. Scheu blickte er um sich. — Alles war still geworden — die Vichter des Trains in der Ferne verschwunden. Langsam näherte er sich der Felswand, kniete nieder und lehnte den Kopf gegen die Steine. War es ein Gebet, ein Gelübde, welches zum Morgenhimme emporstieg?

Es war bereits heller Tag als Dan Woopley mit dem gestohlenen Pferde und dem nicht minder unehrenhaft erlangten Hund in Norwich einzog, wo ihn jeder Polizist als das kannte, was er war. Raum hatte er die ersten Häuser der Stadt hinter sich, als ihm auch schon ein Detektiv auf die Schulter klopfte.

„Seid Ihr verrückt geworden, Dan?“ sagte derselbe vertraulich. „Am Tage führt Ihr ein Pferd durch diese gesegnete Stadt!“

„Muß ich es denn gestohlen haben?“ fragte der Dieb.

„Der Detektiv lachte. „Ihr habt nun einmal den Ruf. Jedenfalls begleitet Ihr mich einmal nach dem Polizeiamt. Wenn Ihr mir entwischst, sende ich Euch eine Kugel nach.“

„Keine Sorge. Auch ohne Euch hätte ich mich nach dem Polizeiamt begeben, ich war auf dem Wege dahin.“

In diesem Augenblicke entstand ein Menschenauflauf. Von der Landstraße sprengte ein Reiter auf Dan und seine Begleitung zu. „Halt!“ schrie er, „hältst den Dieb! Er hat mein Pferd gestohlen. Das ist es, welches er dort führt!“

Das Handelsprotokoll mit Spanien, die Novelle zum Unterstüzungswohnsitz und die Finanzreformvorlage.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 26. Januar,

Handelsverträge.

© Berlin, 26. Januar.

Bei der fortgesetzten Besprechung der Interpellation, betreffend den ferneren Abschluß von Handelsverträgen, erklärt Abg. Baasche (nat.-lib.) Krause habe gestern den Standpunkt der Fraktion vertreten. Niederer weist darauf hin, daß die Böle nicht in schwankender Valuta, sondern in Gold bezahlt werden, spricht sich gegen den gestrigen Vorschlag Kardorff's aus, betreffend die Goldzuschläge, und bestreitet die Möglichkeit eines internationalen Vertrages über den Bimetallismus. Man sollte der Regierung die Hand bieten, um endlich auf dem Gebiete der Währung zu festen Verhältnissen zu gelangen.

Abg. Strachwitz (Centr.) spricht sich für die Interpellation aus, sowie gegen den russischen Handelsvertrag.

Abg. Ehler (freis. Ver.) hebt hervor, daß außer der Landwirtschaft auch andere Stände Roth leiden.

Abg. v. Schalch (Centr.) meint, das Wohlergehen des Staates basse auf der Handelsbilanz. Das Fundament unserer ganzen Handelspolitik sei daher ein falsches. Man sollte keine Verträge auf so lange Zeit schließen.

Abg. Rittert (freis. Ver.) fragt an, ob es wahr sei, daß ein Regierungspräsident die Kreisverwaltung zur Rückäußerung aufgefordert habe, wie sie sich gegenüber der Umwandlung ihrer auf Grundbesitz ausgeliehenen Hypothekengelder in amortisierbare Darlehen unter möglichster Herabsetzung des Binsusses verhalten werden.

Kr. von Hammerstein (conf.) erklärt, es lasse sich nicht leugnen, daß zwischen der conservativen Partei des Reichstages und dem Reichskanzler eine Differenz in volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen besteht, die eine sachliche Verständigung nicht mehr möglich erscheine läßt; das ist eine unüberbrückbare Kluft. Der preußischen Regierung scheinen immer nur faits accomplis vorgelegt worden zu sein. Man sollte vor dem Abschluß des russischen Handelsvertrages ein Abkommen mit Österreich und Italien treffen, nach welchem die Valutawechselungen auch in den Bölen zum Ausdruck kommen.

Minister Kr. v. Berlepsch erklärt, er müsse es ablehnen, sich gegenwärtig bezüglich des russischen Handelsvertrages zu äußern. Die preußische Regierung ist mit der Handelspolitik des Reiches einverstanden gewesen und war in jedem Augenblick und in jedem Stadium der Verhandlungen in der Lage, etwaigen Widersprüchen fundzugeben und zur Geltung zu bringen. Das war früher der Fall, vor und bei dem österreichischen und italienischen Handelsvertrage, und ist auch noch der Fall. (Burk rechts: Dann haben wir Sie überschätzt.) Daraus haben Sie den Schluss zu ziehen, daß sich die preußische Regierung nicht im Gegensatz zum Reich bezüglich der Folgen der Handelspolitik befinden hat und sich nicht in einem solchen befindet. (Burk rechts: Ich wundere mich, daß Sie sich darüber wundern. Die Sache ist doch so klar und läßt sich nach keiner Richtung verschleieren.)

Abg. Brömel (freis. Verein.) meint, die Interpellation diene nur der Agitation.

Abg. v. Blöd (conf.) erklärt, die Conservativen folgen dem Reichskanzler Grafen Caprivi überall, wo er eine Autorität ist und stimmen der Militärvorlage zu. In anderen Fragen bekämpfen wir ihn jedoch. Dagegen war die Agitation der Freisinnigen gegen Bismarck in der Konflictezeit illoyal. Es war eine herzliche That Bismarcks, daß er die Fortschrittkritik besiegt hat. Der heutige Tag ist das beste Siegel darauf, da hat er nicht nur den Beweis des königlichen Vertrauens, sondern auch des deutschen Volkes. (Beifall.) Redner führt sodann die versprochenen Wünsche der Landwirthe an.

Ministerpräsident Gräf Eulenburg erklärt, die Regierung sei bestrebt, die Landwirtschaft nach Kräften zu fördern. (Rufe rechts: Na, na!) Die vom Abg. Rittert erwähnte Circularverfügung ist nicht erlassen worden, dagegen ist kürzlich eine allgemeine Verfügung an die Aussichtsbehörden der Sparkassen erlassen worden, worin die Anregung gegeben wird, möglichst auf die Ausleihung von Amortisationsdarlehen bedacht zu sein. Bei der näheren Erörterung der Frage trat die Anschauung hervor, daß es wohlthunlich sei, bei diesen Darlehen einen etwas niedrigeren Binsuß zu gewähren.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Bück (nat.-lib.) und Arendt (freiconservativ) ist die Besprechung der Interpellation beendet.

Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzes.

## Politische Uebersicht.

\* Vor Kurzem waren Gerüchte verbreitet, zwischen dem Reichskanzler und dem Staatsministerium

"Haha!" lachte der Detektiv.

Diesmal lachte Dan. "Er hat recht", sagte er ruhig, "ich stahl es. Aber, so wahre mir Gott helfe, dies war mein letzter Diebstahl, nun führt mich zum Richter."

Im Gerichtssaale des "City-Court" von Norwich, Conn., saß Daniel Wooley, der Pferdedieb, auf der Anklagebank. Die große Uhr zwischen den beiden Fenstern des Raumes zeigte die erste Stunde nach Mittag, die Verhandlung war schon weit vorgeschritten.

"Euer Ehren mögen mir gestatten", schloß der Distriktsanwalt soeben seinen Vortrag, "ich mache das Gericht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Angeklagte sieben Mal vorbestraft ist. Er hat fünf Jahre im Staatsgefängnis zu Newhaven, zwei Jahre in der Korrektionsanstalt zu New-London verbracht. Möge es Euer Ehren belieben, den Rücksäßigen diesmal mit einer empfindlichen Strafe zu belegen und die Milderungsgründe der Vertheidigung, welche tatsächlich mit dem raffinierten Diebstahl, aber welchen an dieser Stelle abgeurtheilt werden soll, in keinerlei Verbindung stehen, abzulehnen."

(Schluß folgt.)

Hätten ernsthafte Differenzen bestanden, deren Beilegung so erklärt wurde, daß der Reichskanzler vom Staatsministerium so zu sagen gezwungen worden sei zu der Abfassung der Antwort auf die bekannte Resolution des Ausschusses des ostpreußischen konservativen Vereins. Wie jetzt von anscheinend unterrichteter Seite gemeldet wird, hat über das in dem Schreiben des Reichskanzlers befundete Entgegenkommen eine Meinungsverschiedenheit niemals stattgefunden, sobald das Gerücht, der Kanzler habe sich nur widerwillig dazu verstanden, der Aushebung des Identitäts-Nachweises und der Einsetzung einer Silber-Enquete näher zu treten, jeder Begründung entbehrt. Diese Fragen sollen vielmehr bereits vor der Absendung der Eingabe des ostpreußischen konservativen Ausschusses an den Reichskanzler unmittelbar nach der Annahme des rumänischen Handelsvertrages bei dem Grafen Caprivi in Anregung gebracht worden sein, und zwar von dem Ober-Präsidenten in Ostpreußen, dem Grafen Udo Stolberg.

\* \* \* In Bezug auf die evangelische Kirchenverfassung soll die Einbringung einer Novelle zu den Staatsgesetzen von 1874 und 1876 in dieser Landtagsession bevorstehen. Im Sinne der von der letzten Generalsynode gestellten Selbständigkeitserklärung soll der Umfang, in welchem die evangelische Kirchenverfassung jetzt staatsrechtlich festgelegt ist, eingefränt und auf bestimmte, prinzipiell wichtige Paragraphen der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung sowie der Generalsynodal-Ordnung begrenzt werden. Ein zweiter Punkt in der Novelle betrifft die sogenannte Unbedenklichkeitserklärung, welche nach Artikel 18, Abs. 2 des Gesetzes vom 9. Juni 1876 das Staatsministerium jedesmal ertheilen muß, bevor ein Kirchengeßetz dem Könige vorgelegt wird. Endlich handelt es sich um Erweiterung der landeskirchlichen Besteuerungsgrenze, welche bisher auf 4 p.C. festgelegt ist; in dem Entwurfe soll dem von der Generalsynode mit Bezug hierauf kundgegebenen Wunsche entsprochen werden.

## Deutschland.

\* Berlin, 26. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Am gestrigen Abend 7 Uhr begab sich der Kaiser in die Kriegsschule, um daselbst einen aus Anlaß des Geburtstages Friedrichs des Großen vom Freiherrn Freytag von Loringhoven in der Militärischen Gesellschaft gehaltenen Vortrage über die Schlacht bei Hohenfriedberg beizuwohnen. — Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und besuchte auf derselben das Atelier des Bildhauers Reinhold Begas. — Der König von Württemberg ist heute Vormittag 9 Uhr 47 Min. aus Stuttgart nach Berlin abgereist, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers teilzunehmen. — Die Ankunft des Königs von Sachsen vollzog sich heute in aller Stille, da der Kaiser zur Begrüßung seines hohen Gastes auf dem Bahnhof nicht erschien war.

(Kaiserlicher Gnadenentlass.) Das Armee-verordnungsblatt veröffentlicht einen königlichen Gnadenentlass für alle innerhalb des Bereiches der preußischen Militärverwaltung disciplinarisch verfügten Arreststrafen, Haftstrafen, Geldbußen, ferner wegen militärischer Vergehen gerichtlich erkannten Arreststrafen, sofern die Strafe vier Wochen geringen oder drei Wochen mittleren oder vierzehn Tage strengen Arrests nicht übersteigt. Ausschlossen bleiben diejenigen Militärgesangenen, die wegen vorschriftswidriger Behandlung oder Mißhandlung Untergewesener, wegen Diebstahls oder Unterschlagung verurtheilt sind und gegen die neben der Arreststrafe auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist.

(Änderung des Unfallversicherungsgesetzes.) Von berufsgenossenschaftlicher Seite ist neuerdings beschlossen worden, durch Vermittelung des Reichsversicherungsamtes gelegentlich der Revision der Unfallversicherungsgesetze die Abänderung zu erwirken, daß sämtliche unteren Verwaltungs- und Polizeibehörden gehalten

sind, bei den Unfalluntersuchungen gleichzeitig festzustellen, welcher Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Unfallverletzte angehört oder angehört hat, und das Ergebnis in den Unfallbericht aufzunehmen. Der Beschluss ist von weittragender Bedeutung und dadurch hervorgerufen worden, daß Versicherungsanstalten an Berufsgenossenschaften mit dem Ansuchen herangetreten sind, nicht nur der Anstalt von allen Unfallrenten-Bewilligungen an Personen ihres Bezirks zur Vermeidung von Doppelzahlungen Kenntnis zu geben, sondern auch die Renten selbst nicht eher auszuzahlen, bis die Genossenschaft Anzeige erhalten hat, daß Erfahrungssprache aus dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz nicht geltend gemacht werden. Die Berufsgenossenschaften halten das für eine zu weitgehende Forderung.

Von den Rentenfeststellungen der Versicherungsanstalt lediglich Kenntnis zu geben, dieser Forderung werden die Berufsgenossenschaften sich ebenso wenig entziehen wollen, wie sie mit wenigen Ausnahmen bereits die Praxis befolgen, in gleichem Sinne Anfragen von Armenverwaltungen zu beantworten, die von Unfallverletzten, die eine zu ihrem Lebensunterhalt ausreichende Rente beziehen, nicht selten missbräuchlich in Anspruch genommen werden.

## Musiland.

Serbien. Gegenüber den Gerüchten, daß die ehemalige Königin Natalie in Belgrad erwartet werde, verlautet von unterrichteter Seite, daß die Königin gegen Ende dieses Monats nach Biarritz gehen werde.

## Fürst Bismarck in Berlin.

Berlin, 26. Januar.

\* \* \* Goldene Sonne — ein Gottesgruß — strahlte den Reichskanzler entgegen, als er heute gegen 1 Uhr Mittags den Boden der Reichshauptstadt betrat, um seinem Kaiser, der ihn gerufen, die Hand zur Versöhnung zu reichen. Gestern noch herrschte in den Sachsenwald stürmisches, trübles Wetter, aber aus diesen Wolken heraus ist der greise Fürst jetzt mittler hinein gesetzt worden in die helle Lüft der Hohenzoller-Sonne, des Kaiserwetters, das den großen Fest- und Freudentagen unseres Herrscherhauses gelten will pflegt.

Der Weg von Friedrichsrub nach dem Hohenzollernschloß an der Spree ist von dem großen Baumeister des Reiches heute aufgelegt worden und der Verlauf dieser Fahrt wird dem durch großes monumentales Stile illustrierten Lebensgange des alten Bismarck ein Blatt hinzufügen, wie es in so schlichter herbenzigen Art kaum von einem Künstlers Phantasie erdacht werden kann. Die Schienenweg von der großen Handelsempor am der Elbe bis zu dem Platz, von dem die Siegesgöttin über das mächtige Haupt der deutschen Hauptstadt blickt, trug die Spuren einer fehllichen Verwaltung. Aus Hamburg hatten zahllose Menschenstufen bis zu den fahrplanmäßigen Schnellzug gewältigt, der um 9 Uhr seine Reise antritt; die Hoffnung, mit dem großen Guest in Berlin einzutreffen und Zeuge eines historischen Augenblicks zu werden, mochte zeitig genug erschienen sein. In Friedrichsrub lauschte und sah alles erwartungsvoll nach dem Fürsten, nichts gefährlich, was es seine Ankunft deuten ließ, am Person war es menschenleer, nur ein sanfter Ruck belebte plötzlich, daß der Salonwagen des Fürsten eingeschoben worden war; Fürst Bismarck hatte, um jedes Risiko zu vermeiden, schon lange vor Ankunft des Zuges seinen Platz eingenommen, so daß man nichts außerordentliches vermuten konnte. Freilich war eine finnige Huldigung in seiner nächsten Umgebung vorausgegangen. Sechs weihgeweihte Jungfrauen gingen dem Fürsten voraus und streuten Blumen auf den Weg. Der Fürst nahm die Huldigung dankend entgegen, meinte aber dann höflich, an die Spenderinnen wendend: "Aber meine Damen, Sie müssen ja in den weißen Kleidern zurückkehren." Vorher nahm sie ins Schloß gekommen und hatten dem Fürsten einen Lorbeerkrantz mit prachtvollen Bändern überreicht, aus denen ein Reisegeschenk angebracht war. Die Fürstin begleitete den Fürsten bis zu dem Salonwagen und verweilte bis zum Abgang des Zuges in demselben. Mit dem Kanzler reiste Graf Herbert Bismarck, Prof. Scheerling und Dr. Chrysander. In Ludwigslust deutete schon von fern ein gewaltige Menschenmenge, die auf dem Bahnhof sich drängte, das Ereignis an. Schier die ganze Bevölkerung des Deutschen Reichs eingehunden, in dunklen Feierkleidern und mit Festtagskleidern. In Wittenberg war viel Volks versammelt, auch ein bedeutender Schaar von Berlinern hatte sich hierhin begeben, in der Hoffnung, nun die Triumpfzüge bequem mieterschön zu dürfen. Die Hoffnung täuschte, mit einigen Minuten Verspätung lief der Zug in den von Menschenhorden dicht umsäumten Bahnhof. Wie ein Sturm drang es aus den Herzen und von den Lippen, Händen und Fürst Bismarck lebte hoch — ein mächtiger Keil drängte an das Fenster des Salonwagens, in dem der Fürst zurückgelehnt saß. Dann bemerkte man, wie Graf Herbert mit der Hand auf das Fenster deutete und rüstig wie nur je in seinen besten Tagen trat der Fürst vor, ließ das Fenster herab und blickte mit überaus mildem, freundlichem Lächeln zu den die Wagenseite Belagernden. Voll Begeisterung griff man nach seiner Hand, Damen und Herren reichten Blumen hinein, die der Fürst mit herlichem Dank nahm. Dann löste sich der allgemeine Jubel auf in die Melodie „Deutschland, Deutschland über alles“, der Fürst lächelnd und unaufhörlich in die Menge und hörte den Gesang. Er stand er ganz in dem historischen Kostüm, wie er in der Deutschen Herzen lebt, die Kürassiermütze tief in das silberne Haupt gedrückt, in dem Waffenrock der Magdeburger Kürassiere just so wie ihn die Welt kennt aus den Tagen, da sie seinem Kunde lebte. Das Aussehen des großen Staatsmannes ist frisch und kräftig, ein milder Zug der in so merkbare Ausprägung, doch nicht zu bemerken war, leuchtet über die vergeistigte Physiognomie, nur die Augen sprühen daß alte Feuer und aus ihnen loßt die Energie, die man vor eisernen Kanzler kennt. Das Gesicht erscheint auf den oberflächlichen Blick ein wenig kleiner denn vorher, es liegt wohl an dem schon angemerkten verläßenden, müßenden Zug der über das Antlitz gegossen ist. Kurz vor ein Viertel Stunde vorließ der Salonzug unter dem brausenden Jubel der immer dichter angeschwollenen Menge die kleine Station und schnob nun zu mächtigen Atemzügen durch die wie von Trümpfinglocken überzogene Landschaft. An jedem Bahnhofe stand der Würfel, in Sonntagsstaat, hier und da wehte ein Fähnchen dem vorbeschissenen Führer der Staatsmaschine Salut. Alle Stationen waren von dichten Menschenreihen eingehüllt, obschon der Schnellzug zu bekratze, daß man nicht viel erkennen möchte.

Stimmlich pünktlich fuhr der Train in die mächtige Halle des Bahnhofs ein, die auf Befehl des Kaisers für den kleinen Verkehr abgesperrt war. An der Abfahrtsseite ließ man den Zug einfahren. Sobald der Zug hielt, trat Prinz Heinrich an den Seitenwagen heran und grüßte militärisch. Der Fürst, der unterdessen die Mütze mit dem Stahlhelm verläßt hatte, entließ seinen Schnellwagen und wurde vom Prinzen Heinrich mit einem mächtigen Händedruck herzlich begrüßt. Nach kurzer Unterhaltung traten er dem Gouverneur Generalobersten v. Pape, dann dem Stabskommandanten Obersten v. Nazmer und endlich dem Kommandeur seines Kürassier-Regiments Oberstleutnant Grafen Klinckowför folges. Nach einigem Verweilen reichte Prinz Heinrich dem Fürsten den Arm und geleitete ihn zum Ausgänge, vor dem der Galanzen bereit stand. Noch bevor der Altreichskanzler die Halle verließ, hatte, umbruste ihn das Hoch und Hurrah der jubelnden Besetzung von der Empfangshalle her, aus der die Menge dicht an den Zugang heranströmte.

Die Fahrt vom Lehrter Bahnhofe zum Schloss vollzog sich genau den vorher getroffenen Anordnungen gemäß. Von einer Schwadron der Garde-Kürassiere eskortiert, fuhr Fürst Bismarck im geschlossenen Galawagen, den Prinz Heinrich zur Rechten, zwei Lakaien hintenauf, vor dem der Kutscher mit dem Dreimaster, langsamem Treibe zwischen den ihm endlosen Hoch- und Hurrausrufen, Tücherwischen u. c. begrüßten. Zuschauerreihen hindurch. Unter den Linden fand die Feier für den großen Kanzler zu wahrhaft überwältigendem Ausdruck. In allen Häusern hatte man sich beeilt, den für den Geburtstag des Kaisers bereitgehalteten Geschmuck schon

heute fertig zu stellen und zu Ehren des Fürsten ihm ein besonderes Gepräge gegeben. Der Fürst grüßte und dankte unmittelbar mit der Hand für die ihm dargebrachten Ovationen. Im offenen Hofequipage folgte Graf Herbert Bismarck mit dem Prinzen Heinrich und zwei anderen Herren zum Hause, weitere Wagen brachten die übrigen zum Empfange besoldeten Militärs und die Begleitung des Fürsten ins Schloss. Als der Zug mit dem Fürsten sich dem Schloss näherte, verließ Prinz Heinrich und Fürst Bismarck bei Tafel 5 die Galakutsche und schritten die Front der Ehrenkompanie des zweiten Garde-Regiments ab, welche mit Musik und Fahne erschienen war. Dann besetzte die Ehrenkompanie und die begleitenden Kürassiere Prinz Heinrich und führte sodann den Fürsten in die für ihn bestimmten Gemächer. Der Fürst war sichtbar bestrebt, als er durch die weite Glastür in seine Wohnung einztrat. Hier kam ihm der Kaiser entgegen. Es erfolgte eine Umarmung herzlichster Freude, bei welcher der Fürst ein Bild ließ, das Später erschien auch die Kaiserin mit den Kindern, um den Fürsten zu begrüßen. Bei den Gemächern des Fürsten wurde ein Unteroffizier-Korps vom Kürassier-Regiment von Seydlitz und außerdem vor dem Eingang zur Wohnung ein Gemeinen-Ehrenposten vom 2. Garde-Regiment zu Fuß aufgestellt. Als Deputation vom Kürassier-Regiment von Seydlitz waren außer dem Kommandeur des Rittmeister v. Bötzow, Premierlieutenant v. Kietow, Secondlieutenant v. Düring und 6 Unteroffizieren eingetroffen. Der Reichskanzler Graf Caprivi, sowie kaiserliche Minister und Staatssekretäre waren im Laufe des Nachmittags vor dem Schloss vorgefahren und haben ihre letzten beim Fürsten Bismarck abgegeben. Als Erster stand Minister von Boetticher, der aber nicht empfangen werden konnte, weil der Kaiser mit dem Fürsten gerade in den oberen Zimmern des Schlosses im Gespräch war. Nach der Ankunft des Fürsten Bismarck und nach dem Empfang durch den Kaiser erfolgten auf dem Platz vor dem Schloss andauernd die herzlichsten begeisterten Kundgebungen der hingesträngten Menge. Die Tausende stimmen das Lied "Die im Siegerkranz", "Die Wacht am Rhein", "Deutschland, Deutschland über Alles" an. Um 1 Uhr war Frühstück bei den Majestäten von nur 2 Geistlichen, Kaiser, Kaiserin und Bismarck. Der Kaiser trug die Uniform des schlesischen Kürassiers. Nach dem Frühstück begab sich der Fürst in seine Gemächer, während der Kaiser einen Spaziergang unternahm. Gegen 4 Uhr fuhr ersterer zu einem Treffen der Kaiserin Friedrich, welche er aber nicht antraf. In 6 Uhr war im Schloss in den Gemächern Bismarcks noch mit zehn Gedekten, woran das Kaiserpaar und der König zu Tischtheilnahmen. Bei dem Empfang des Fürsten wunderte sich, wie noch nachträglich mitgetheilt sei, im ersten Raum das kaiserliche Hauptquartier, im zweiten der Kaiser und der Fürst allein. Der Fürst betrat nach Begrüßung der Kaiser das Hauptquartier das zweite Zimmer und blieb mit dem Kaiser allein ohne Zeugen. Nach dem Frühstück erschienen auch die kaiserlichen Prinzen bei dem Fürsten.

Über die Rückfahrt des Fürsten nach Friedrichsruh liegt uns noch folgende Drahtmeldung vor:

Berlin, 26. Januar, Abends. Bismarck fuhr an der Seite des Kaisers um 7 Uhr 10 Min. vom Schloss ab, die Linden entlang, von der Eskorte wie Mittags begleitet und überall brausend begrüßt. Unter den Linden waren zahlreiche Häuser prächtig illuminiert. Kurz nach 7 Uhr 30 Min. erfolgte die Abreise auf dem Leichter Bahnhof, woselbst das Hauptquartier und mehrere Generale anwesend waren. Der Kaiser schritt mit dem Fürsten zum Salonwagen, drückte dem Fürsten herzlich die Hand und küsste mehrmals beide Wangen. Nach dem Einsteigen des Fürsten wandte der Kaiser sich mit einigen Worten an Herbert Bismarck und sprach dann mit dem Fürsten, der sich blosen Hauptes hinauslehnte. Das Publikum brachte dem Kaiser und Bismarck lebhafte Hochrufe und stimmte "Deutschland, Deutschland über Alles" an. Bei der Absfahrt des Zuges erfolgten abermals lebhafte Hochrufe, worauf Bismarck freundlich lächelnd sich dankend verneigte. In der Begleitung des Fürsten befanden sich die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sowie Schwininger. Der Salonwagen war mit reichen Blumenpendanten angefüllt. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Bahnhofshalle. — Der Kaiser erkannte den Fürsten zum Chef des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, k. k. zu Seite, dessen Fürst Bismarck selber geführt wurde. Der große Bismarcktag ist vorüber, 6 Stunden und 45 Minuten hat der ehemalige Reichskanzler im Schloss Bismarck. Politische Kombinationen an dieses Ereignis müssen es heute und vielleicht noch für kurze Zeit ausgeschlossen sein, ebenso aber natürlich in den nächsten Tagen nicht ausbleiben.

## Vocales.

Wiesbaden, 27. Januar.

**Kaisers-Geburtstag . . .** Lauter Jubelschall erklingt durch alle deutschen Lande, in Erfurth bringt alle deutschen Herzen dem geliebten Herrscher, der heute in das 36. Lebensjahr tritt, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. In den Fahnen und Wimpeln wehen ihm die Grüße herunter, die man dem thalträftigem Monarchen am heutigen Tage entgegengesetzt. Die Begeisterung und die Neuherung anhänglicher Form, mit der das preußische Volk von jeher gewohnt ist, an diesem Geburtstag um die Person des Herrschers sich zu konzentrieren, lädt in der Person des Kaisers und Königs die Einheit der Nation, trotz aller Gegensätze, welche sonst die Parteien in ihren sichtbaren Ausdruck finden. Darin liegt die Bedeutung dieses nationalen Festtages, daß, wie weit auch sonst die Meinungen auseinander gehen, sich doch alle eins wissen in der gemeinsamen Liebe zu dem Träger der Krone und in dem gemeinsamen Gelübde unveränderbarer Treue. Der diesjährige Geburtstag des Kaisers gewinnt dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß er zugleich das fünfzigjährige Jubiläum bezeichnet, das dem Kaiser zu feiern beschieden ist. Unter allen Sitten des Hohenzollernhauses gewöhnt ist Kaiser Wilhelm als zehnjähriger Prinz am 27. Januar 1869 als Lieutenant in das 1. Garde-Regiment z. F. eingetreten.

Sein diesmaliger Geburtstag wird daher zu einem besonderen Ehrentag für die preußische und die gesamte deutsche Armee, der er nun schon ein Vierteljahrhundert angehört. Vor Allem aber dürfen wir diesmal den Geburtstag unseres Kaisers mit besonders banhalter Freude begrüßen unter dem frischen Eindruck des hochherzigen Entschlusses, mit dem er seinem alten Reichskanzler dem Fürsten Bismarck die Hand zur Versöhnung geboten hat. Wenn irgend etwas dazu dienen könnte, den festlichen Jubel dieses Tages zu erhöhen, so war es die Kunde von diesem freudigen Ereignis. Es wird, dessen sind wir gewiß, nicht bloß in unserem engeren preußischen Vaterlande, sondern insbesondere auch in den nichtpreußischen Gebieten des deutschen Reiches, ja so weit die deutsche Zunge flingt, dazu dienen, daß diesmal lauter und freudiger denn je der Jubelruf erklingt: "Heil Kaiser Dir!" und daß aus den Herzen aller Untertanen doppelt inbrünstig die Bitte emporsteigt: "Gott segne, Gott schütze und erhalte den Kaiser!"

Über die Geburtstagsfeier in Wiesbaden sei folgendes berichtet: Die Vorfeier am gestrigen Abend nahm ihren programmatischen Verlauf. Gestrahltes Gelände leitete die Feier ein, die Bordseite des Rathauses prangte in einem Lichterglanze von Fackeln, zwischen denen der preußische Adler, der Namenszug W mit der Krone sich besonders effektiv abhoben. Dem militärischen Zapfenstreich hatte sich eine zahllose Menschenmenge angezogen. Im Römersaal hatte der "Militärverein" seine Mitglieder und Angehörige zu einer patriotischen Feier versammelt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Musik, Gesangs- und Ritter-Vorträge wechselten mit einander ab. Besonderen Beifall fanden das patriotische Festspiel "Der älteste Lieutenant" mit seinem effektvollen Schlusstableau, um dessen Arrangement sich der erste Schriftführer des Vereins, Herr Kilian, besonders verdient gemacht hat. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Linn, der Dr. Hehner hielt eine zündende Festrede, in der er die diesjährige Feier als eine besonders bedeutungsvolle schilderte, eingedenkt der Aussöhnung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's mit seinem früheren Kanzler. Mit enthusiastischem Jubel wurde das Hoch aufgenommen, welches Redner auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte und erheben war die Stimmung, als die Kapelle die Nationalhymne intonirte, die von den Anwesenden siehend mitgefunden wurde. Ein Lustspiel in 1 Akt, "Dina", um dessen würdige Aufführung sich die Damen Koller, Hille, Gross, sowie die Herren Kalbiker, Schmidt und Walter verdient gemacht haben, bildete den Schluss des unterhaltenden Theiles, an dem sich ein Tänzchen anschloß. Zu der Feier waren die aktiven und Ehren-Mitglieder des Offizierstandes in Uniform erschienen. — Der Kriegerverein Germania-Allemannia hatte in Gemeinschaft mit dem Krieger- und Militärverein in der "Männerturnhalle" eine gleiche Vorfeier veranstaltet, die noch durch Gruppenstellung der Mitglieder des "Männerturnvereins" verherrlicht wurde und einen ebenso gelungenen Verlauf nahm. — Der heutige Festtag wurde durch Glockengeläute und Beiklatsche der Bataillonsmusikkapelle und einen Choral von der Plattform der evangelischen Hauptkirche eingeleitet. Sämtliche Staats- und zahlreiche Privatgebäude sind gesplattet. In den Gotteshäusern sämtlicher Konfessionen fanden heute fröhliche Gottesdienste statt. Nach dem Militär-gottesdienst nahm die hiesige Garnison, das 1. Bataillon 80er auf dem rechten Flügel, und sich daranreichend das 2. Bataillon und die hier garnisonirende Artillerie auf dem Kurhausplatz mit Front nach der Stadt Parade aufstellung, zu der auch sämtliche hier sechzehn Offiziere des Beurlaubtenstandes erschienen waren. Herr Regts.-Kommandant Weise brachte nach einer Ansprache das Hoch auf den Kaiser aus, das von einer auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteiner Chaussee aufgestellten Batterie mit 101 Salutschüssen begleitet wurde. Hierauf wurde von dem ältesten anwesenden General die Parade abgenommen, worauf ein Parademarsch folgte. Die 2. Compagnie 80er brachte unter Vorantritt der Regimentsmusik die Fahne in die Wohnung des Regiments-Commandeurs zurück. Heute Mittag findet im Kurhaus ein großes Festessen statt.

**Curhaus.** Der vierte der großen Maskenbälle findet am Samstag nächster Woche den 3. Februar statt.

**Repertoire des Königl. Theaters.** Sonntag, den 28. Januar: "Das Buch Job". Zum ersten Male: Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper "Manfred" von Carl Reinecke. "Hannele". Dienstag, den 30.: "Das Buch Job". Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper "Manfred" von Carl Reinecke. "Hannele". Mittwoch, den 31.: "Das goldene Kreuz". Donnerstag, den 1. Februar: Erste Gastdarstellung des Hoftheater-Direktors Friedr. Haase: Zum ersten Male: "Eine Verteilung". "Marcel". "Ein feiner Diplomat". Zum ersten Male: "Mama muß heirathen". Samstag, den 3.: Zweite Gastdarstellung des Hoftheater-Direktors Friedr. Haase: Zum ersten Male: "Das goldene Buch". Sonntag, den 4.: Aufgang 3 Uhr: Neu eingesetzt: "Monte Christo". Zum ersten Male: "Mag und Moritz". Aufgang 7 Uhr: "Der Zigeunerbaron".

**Wochen-Repertoire des Residenz-Theater.** Sonntag, den 28. Januar: "Robert und Bertram". Montag, den 29.: Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Emil Rosin von Dresden: Auf vielfaches Verlangen: "Der Fall Clemenceau". Dienstag, den 30.: "Charley's Tante". "Alte Freundschaft". Mittwoch, den 31.: "Die Prinzessin von Trappezunt". Donnerstag, den 1. Februar: "Der Reineidbauer". Freitag, den 2.: "Der Vogelhändler". Samstag, den 3.: "Charley's Tante". "Ein delikater Auftrag". Sonntag, den 4.: Mit neuer Ausstattung: Zum ersten Male: "Der lustige Krieg". Komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Montag, den 5.: "Der unglaubliche Thomas". "Alte Freundschaft".

**Personalnachricht.** Infolge des Ablebens des Kgl. Departements-Therapeutes Löster hier hat der Herr Regierungspräsident dem Kgl. Kreis-Therapeuten Prof. Dr. Leonhardt zu Frankfurt a. M. die interimistische Verwaltung der departements-therapeutischen Funktionen bis zur anderweitigen Besetzung der Departements-Therapeuthen übertragen.

**Radsahr-Rennen.** Während die Kurdirektion noch vollauf mit den in rascher Folge stattfindenden Winter-Arrangements beschäftigt ist, werfen die kommenden des Sommers schon ihre Schatten voraus. Die Radsahr-Rennen z. B. erfordern bereits die ersten Einleitungen, da sie jetzt schon in den Sportblättern zur Kenntnis gebracht werden müssen. Es werden zwei internationale Rennen auf der neuen Radsahrbaahn in den Kuranlagen stattfinden und wurden in einer Donnerstag Abend im Kurhause abgehaltenen Sitzung die Lage hierfür auf 3. Juni und 2. September — beides Sonntage — festgesetzt.

\* **Militärdienstnachricht.** Das "Militär-Wochenblatt" meldet: Der Unterarzt d. R. Dr. Hess vom Landwehr-Bezirk Wiesbaden zum Adj. Arzt 2. Kl. befördert.

\* **Großmärkte Rappensahrt mit Gruppen.** Leichte Besprechung der Zugbegleitungen hierüber ist Sonntag Morgen 10½ Uhr im oberen Saale des Deutschen Hofs, Goldgasse 2a. Neuankündigungen werden dabei noch entgegengenommen.

\* **Der 8. deutsche Turntag** wurde in Breslau auf 22. Juli festgesetzt. 20.000 Turner, darunter auch solche aus Österreich und der Schweiz, sind bereits angemeldet.

\* **Eisbahn.** Die Eisbahn im Groß. Park zu Biebrich ist wieder geöffnet.

\* **Dampfstraßenbahn.** Vom 29. Januar 1894 ab wird der Zug 33 der Wiesbaden-Biebricher Dampfstraßenbahn nicht wie bisher um 7 Uhr 45 Min. Abends, sondern schon um 7 Uhr 15 Min vom Rheinufer in Biebrich abgelassen.

= **Öffentliche Versammlung.** Morgen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, findet im "Schwalbacher Hof" eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Arbeitnehmer der Bevölkerung des heutigen Gewerbezweiges über ihre Thätigkeit im vergangenen Jahre Bericht erstatzen werden. Da diese Anlegenheit für alle Arbeiter von Wichtigkeit ist, so ist eine zahlreiche Bevölkerung zu erwarten. Die Eröffnung findet pünktlich um 3 Uhr statt und haben auch weibliche Personen zu derselben Bevölkerung.

\* **Ein illustratives Geschäft** betrieb ein sog. Schnorrer, der gestern von der Biebricher Gendarmerie beim Betteln abgefaßt und nach hier transportiert wurde. Als seine Bettelpfennige auf der Polizei gezählt wurden, belief sich die Summe auf 55 Pf. Der Schnorrer ist aus Deutrich.

\* **Unfall.** In das städtische Krankenhaus wurde gestern Abend das 19 Jahre alte Dienstmädchen Katharine Schwärzel ausgenommen, welches sich die linke Hand durch Umfallen eines Topfes mit siedendem Fett verbrüht hatte.

## Aus dem Vereinsleben.

\* **Das große Karnevals-Concert der "Marhalla"** findet diesmal heute Mittag von 4—7 Uhr im Taunus-Hotel statt. Urfomische pudelmäßige Bilder sind eingelaufen und wird das Absingen derselben die Lachmusik in volle Thätigkeit setzen, ebenso aber auch ist das Concerti-Programm eine echt carnavalistische. Es sieht daher zu hoffen, daß bei dem geringen Entzug von 50 Pf. die Marhalla wieder einen starken Zuspruch erhält und empfiehlt es sich vorsichtig zu erscheinen (Saalöffnung) 3 Uhr 11 Min.

\* **Gesangverein "Wiesbadener Männer-Club".** Auf den morgigen Sonntag, den 28. Januar, Abends von 8 Uhr an, im "Römersaal" stattfindenden großen Maskenball des Gesangvereins "Wiesbadener Männer-Club" (der Maskenball gen. Vereins am Fastnacht-Sonntag fällt dieses Jahr aus) sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Die großartigen Vorbereitungen sind beendet und alles ist zum Empfang der Gäste bereit. Gegen 9½ Uhr findet der pomposen Einzug des Prinzen Karneval Jacobus VI. mit hohem Gefolge statt. Die zur Verherrlung gelungenen acht Maskenpreise sind nicht nur von hohem materiellem, sondern auch sehr praktischen Werthe und werden den Empfängern gewiß große Freude bereiten. Hierach zu schließen, dürfte das allgemein beliebte Maskenfest seine alte Anziehungskraft bewahren.

\* **Der Karneval-Verein "Marhalla"** hält, wie bekannt, morgen Abend in sämtlichen Sälen des Taunus-Hotel seinen 1. Maskenball ab und zwar mit großer Preisverteilung. Allem Vernehmen nach wird diese 1. Veranstaltung großartig und werden sich hochfeine Masken einfinden. Saalöffnung 7 Uhr 11 Min. Beginn 8 Uhr 11 Min. (Näheres siehe Annonce.)

\* **Gesellschaft "Gloria".** Auf die morgen Sonntag, 28. Januar, Nachmittags halb 4 Uhr, stattfindende gemütliche Zusammensammlung in der "Bürger-Schützenhalle" seien die Mitglieder und deren Angehörige auch auf dieser Stelle aufmerksam gemacht.

\* **Karnevalistisches.** Die Stammgäste des "Gasthof zum Blücher" veranstalten morgen Abend präcis 8 Uhr anfangend ihre dritte närrische Sitzung und haben wiederum ein interessantes der Sitzung angepasstes Programm aufgestellt. Dasselbe enthält für heute außer Aufführung von scherhaft lebenden Bildern 31 Nummern. Freunde haben Zutritt.

## Stadtverordneten-Sitzung.

= Wiesbaden, 26. Januar.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofräths Prof. Dr. R. Fresenius 43 Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, sowie Seltens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. von Ibell, Bürgermeister Hess, Beigeordneter Körner und die Stadträthe Dr. von Heyden und Kalle.

Bor Entritt in die Tagesordnung mache Herr Oberbürgermeister Dr. von Ibell Mittheilungen über den in der letzten Zeit durch verschiedene Eingehandlungen in hiesigen Tagesblättern angeregten Disput betr. das Kgl. Gymnasium hier. Bei der kürzlich erfolgten Anmeldung von Schülern zur Aufnahme in die Sexta mußten eine große Anzahl von Schülern abgewiesen werden, worüber der Vater derselben sich eine Erregung bemächtigt habe, die in die Tagesblätter und auch auswärtige Blätter übergegangen sei. Darin sei der nädlichen Behörde der Vorwurf gemacht, daß sie nicht früher geeignete Schritte gethan hätte, um Räume zu schaffen. Es lasse es da hingestellt, ob es gerade der geeignete Schritt gewesen sei, das Maß des Bedürfnisses in dieser Weise festzustellen. Vorbehalt wäre es, wenn mehr Zeit zur Anmeldung gelassen würde, damit die Stadt mit dem Schulkollegium hätte in Verbindung treten können. Er glaube nicht, daß durch diese Eingehandlung sich verständige Leute dazu würden bestimmen lassen, ob sie nach Wiesbaden ziehen würden oder nicht. Wer Neigung dazu habe, werde sich wohl in zuverlässigerer Weise nach den Verhältnissen erkundigen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Stadt und Cultusminister über die Erweiterung des zur Zeit aus 15 Klassen mit 8 Parallelklassen für die 6 Oberklassen und einfacheren Klassen für die 3 Unterklassen bestehenden Gymnasiums ist eine alte. Der Cultusminister glaubt, daß aus der Nassauischen Gesetzgebung nichts hergeleitet werden könne, daß der Staat die Bedürfnisse höherer Schulen zu decken habe, während die Stadt den Standpunkt vertrete, daß allerdings im Sinn und Geiste der alten Nassauischen Gesetzgebung das höhere Schulwesen Sache des Staates sei. Derselbe habe auch dafür gesorgt und der Staat wären die Elementar- und Realschulen übertragen gewesen. Nach längeren Verhandlungen habe endlich die Stadt ihre Bereitswilligkeit erklärt, sich ins Unvermeidliche zu führen. Nach dem Vorschlage des Herrn Ministers sollten zur Abhülle noch 3 Unterklassen gebildet werden, so daß 18 Klassen vorhanden wären, falls die Stadt die nötigen Räume beschaffe, wofür

die Behörde der Vorwurf gemacht, daß sie nicht früher geeignete Schritte gethan hätte, um Räume zu schaffen. Es lasse es da hingestellt, ob es gerade der geeignete Schritt gewesen sei, das Maß des Bedürfnisses in dieser Weise festzustellen. Vorbehalt wäre es, wenn mehr Zeit zur Anmeldung gelassen würde, damit die Stadt mit dem Schulkollegium hätte in Verbindung treten können. Er glaube nicht, daß durch diese Eingehandlung sich verständige Leute dazu würden bestimmen lassen, ob sie nach Wiesbaden ziehen würden oder nicht. Wer Neigung dazu habe, werde sich wohl in zuverlässigerer Weise nach den Verhältnissen erkundigen. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Stadt und Cultusminister über die Erweiterung des zur Zeit aus 15 Klassen mit 8 Parallelklassen für die 6 Oberklassen und einfacheren Klassen für die 3 Unterklassen bestehenden Gymnasiums ist eine alte. Der Cultusminister glaubt, daß aus der Nassauischen Gesetzgebung nichts hergeleitet werden könne, daß der Staat die Bedürfnisse höherer Schulen zu decken habe, während die Stadt den Standpunkt vertrete, daß allerdings im Sinn und Geiste der alten Nassauischen Gesetzgebung das höhere Schulwesen Sache des Staates sei. Derselbe habe auch dafür gesorgt und der Staat wären die Elementar- und Realschulen übertragen gewesen. Nach längeren Verhandlungen habe endlich die Stadt ihre Bereitswilligkeit erklärt, sich ins Unvermeidliche zu führen. Nach dem Vorschlage des Herrn Ministers sollten zur Abhülle noch 3 Unterklassen gebildet werden, so daß 18 Klassen vorhanden wären, falls die Stadt die nötigen Räume beschaffe, wofür

54.000 M. erforderlich wären und außerdem zu den Bevölkerungen der hierdurch mehr erforderlichen Lehrer einen Zufluss gäbe und ferner sich bereite, für den Fall, daß sie später ein städtisches Gymnasium einrichte, die frei werdenen Lehrer in den städtischen Dienst zu übernehmen. Dieses Verlangen habe die Stadt als die vorübergehende Einrichtung von 3 Parallelklassen, sowie die Ausbringung der Baumsume ausgelegt. In Anerkennung der Notlage habe die Stadt gebeten, aus dem Provisorium ein Definitivum zu schaffen, daß die als Parallelklassen für das Gymnasium am Realgymnasium eingerichteten 3 Klassen dauernd bestehen blieben und sich bereit erklärten, zur Bevölkerung der nothwendigen Lehrkräfte einen angemessenen Beitrag zu leisten, zumal da der Unterrichtsplan in den Unterklassen der beiden Anstalten im Wesentlichen derselbe sei. Auch habe sich die Stadt bereit erklärt, die Kosten der Erweiterung des Schulgebäudes und der ursprünglichen Einrichtung der drei Klassenzimmer mit 34.500 M. zu bestreiten. Inzwischen habe das Provinzialkollegium mitgetheilt, daß wegen mangelnden Bedürfnisses im Realgymnasium die Sexta für 1892/93 aufgehoben worden und weitere Maßnahmen vorbehalten blieben. Nach einer Unterredung mit den beiden Direktoren der Anstalten seitens des Herrn Oberbürgermeisters hat es sich herausgestellt, daß alle am Gymnasium zurückgeworfenen Kinder im Realgymnasium vollkommen untergebracht werden könnten. Eine neue Sexta im Realgymnasium werde sich im nächsten Jahre ohne Schwierigkeit einrichten lassen, dem auch der Herr Minister zustimmen werde, da er nur eine vorläufige Aufhebung der Klasse verfügt habe. Es unterliege deshalb keinem Zweifel, daß die angemeldeten Schüler entweder rechts oder links des Luisenplatzes Aufnahme finden könnten. In der Angelegenheit werde der Herr Oberbürgermeister persönlich noch beim Oberpräsidenten vorstellig werden.

Die Magistratsvorlagen betr. a) den Ankauf einer Wiesenfläche hinter der Dienstmühle, b) die Veräußerung eines Feldweges an der Capellenstraße, c) die Genehmigung eines Kaufvertrages mit dem Vorstande der evangelischen Kirchengemeinde über Erwerbung von 18 Ar 57,25 Q-Mtr. Gelände durch die Stadt, zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Moritz- und Oranienstraße, vor dem neuen Gerichts-Gebäude, gegen Zahlung von 54.290 M. (4000 M. pro Ar), d) den freisinnigen Verkauf von Teilstücken eines Feldwegs am Kaiser-Friedrich-Ring an den Architekten Herrn Wilhelm Rehbold, und e) den Abschluß eines Vergleiches mit dem Bauunternehmer Herrn Phil. Rath über die Höhe der Entschädigung für die Enteignung seines in die Kapellenstraße fallenden Geländes wurden zur Prüfung an den Finanzausschuß verwiesen.

Der Antrag des Magistrats, betr. die Genehmigung des den Herren Stadtverordneten im Entwurf bereits mitgetheilten Vertrages mit dem Consortium Darmstädter Bank-Bachstein über den Bau einer Straßenbahn nach der Walmühle mit elektrischem Betrieb, sowie Einführung des elektrischen Betriebes bei den bereits bestehenden Linien der hiesigen Straßenbahnen wurde in geheimer Sitzung berathen und bei dieser Gelegenheit auch eine Einigung des Bezirksvereins Altstadt, worin aus Verkehrsübersichten gegen die Führung der elektr. Bahn über den Michelsberg protestiert wird, in Betracht gezogen.

Der Antrag des Magistrats, betr. die Festsetzung einer zweijährigen Amtszeit für die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Mitglieder der städtischen Verwaltungs-Deputationen, wurde mit Majorität zum Beschuß erhoben.

Der Magistrats-Beschluß, betr. die von dem Immobilien-Agenten Herrn J. Meier in seiner an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Eingabe vom 12. I. Mts. nachgeholte Entscheidung über sein Markthallen-Projekt Hochstätte, geht dahin, daß der Magistrat keine Veranlassung gefunden habe, eine nähere Prüfung des Projektes durch den Markthallen-Ausschuß einzutreten zu lassen, da der Magistrat und die Stadtverordneten übereinstimmend beschlossen hätten, den Markt auf den Platz zwischen Kirche, Rathaus und Deichstraße zu verlegen. Die Versammlung, welche hieron Kenntnis nimmt, erhebt den Beschuß des Magistrats zu dem ihytigen.

Der Bericht des vereinigten Bau- und Finanz-Ausschusses, betr. den Durchbruch der Hochstätte nach der Schwalbacherstraße, insbesondere die Erwerbung des dazu erforderlichen Grundbesitzes, und in Verbindung hiermit: Beschlußfassung über das Durchbruchs-Projekt des Immobilien-Agenten Herrn Julius Meier, wurde dem Antrage des Magistrats entsprechend in geheimer Sitzung verhandelt.

Die Anträge des Finanz-Ausschusses, betr. a) den Ankauf von fünf Wiesenparzellen, b) die Festsetzung von Dienst-Cautionen der Gemeindebeamten, wurden genehmigt. Bezüglich der leichten bleiben die Cautionen in der bisherigen Höhe bestehen bis auf die 1) des Hauptkassiers des Gas- und Wasserwerks, welche von 900 auf 3000 M., 2) des Hilfskassiers derselben Verwaltung, welche von 800 auf 1200 M., und 3) des Buchhalters am städt. Schlachthaus, welche von 500 auf 1200 M. erhöht werden.

Zum Armenpfleger für das 10. Quartier des 1. Armenbezirks wurde an Stelle des freiwillig zurücktretenden Herrn C. Eichelsheim Herr Kaufmann Carl Glaes gewählt.

Auf Antrag des Wahlausschusses, Namens dessen Herr Krekel referirt, wurde die Wahl von Mitgliedern der städtischen Verwaltungs-Deputationen wie folgt erledigt: Sitzens der Stadtverordneten-Versammlung werden angehören der A. 1) Bau-Deputation: die Herren Dörmann, Hader, von Döbmann, Stein und Wilhel; 2) Amt-Deputation: Dieb, Flindt, J. J. Meier, Neuendorff; 3) Armen-Deputation: Hirsch, Knefeli, Krekel, Schupp; 4) Turhaus-Deputation: Götz, Güth, Dr. Heymann, Neuendorff, Pagenstecher; 5) Gas- und Wasserwerks-Deputation: Kalsbrenner, Peipers, Dr. Hohner; 6) Grundstücks-Deputation: Dieb, A. Meier, Thon, Schmitt, Wintermeyer; 7) Krankenhaus-Deputation: Bickel, Dr. Gerlach, Dr. Heymann, Dr. Pagenstecher, Sartorius; 8) Schlachthaus-Deputation: Dr. Gerlach, Hees, Schink und die drei Wehrmeister J. Burkhardt, Anton Edinghausen und B. Kies. 9) Leibhau-Deputation: Hoh, A. Meier und Möllath; 10) Theaterbau-Deputation: Dr. Alberti, Kalsbrenner, Wilhel; B. 1) Bau-Ausschuß: Altmann, Dr. Bertram, Bird, Kaufmann, Müller, von Döbmann, Reusch, Schink, Walther, Wilhel, Willems; 2) Finanz-Ausschuß: Dr. Bertram, Dr. Dreyfus, Hoh, Götz, Holthaus, Krekel, Neuh, Peipers, Wintermeyer; 3) Rechnungs-Prüfung-Ausschuß: Bickel, Heymann, Hoh, Möllath, Rühl, Schupp, Stahl; 4) Wahl-Ausschuß besteht, wie schon berichtet, aus den Herren: Dr. Alberti, Fresenius, Kalsbrenner, Knefeli, Krekel, Pagenstecher, Reusch. Der Ausschuß für die Prüfung der Markthallenfrage wird sich aus den Herren: Flindt, Götz, J. J. Meier, Peipers und Rühl zusammensetzen.

Die Anträge des Herrn Stadtverordneten Flindt, betr. a) die Handhabung des § 18 der Geschäftsordnung, b) die dermalige Beschaffenheit und Verwendung der Geschäftsräume, insbesondere der Conversations-, Lese-, Spielzimmer- und anderer Räume, sowie des Musikzeltes wurden von dem Antragsteller für die heutige Sitzung zurückgezogen mit der Bitte an den Vorsitzenden, dieselben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

## Telegramme und lokale Nachrichten.

### Bismarck und Caprivi.

Berlin, 27. Januar, Vorm. Nach dem "Berliner Tageblatt" hat Bismarck mit Caprivi eine dreiviertelstündige Unterredung gehabt, in der Staatsangelegenheiten besprochen wurden.

### Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm.

Berlin, 27. Januar, Vorm. Wie verlautet, hat der Kaiser mit Vega eine Berathung gehabt und eingewilligt, den Entwurf zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm etwas zu modifizieren. Die Säulen-halle fällt fort. Das Denkmal soll gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude errichtet werden.

### Die Cholera.

Brüssel, 27. Januar, Vorm. In Namur und St. Trond ist die Cholera ausgebrochen. Die Untersuchung ergab Kommaazillen in dem Trinkwasser beider Ortschaften.

Berlin, 27. Januar, Vorm. Anlässlich des Kaisers Geburtstages ist die Stadt noch prächtiger geschmückt als gestern. Alle Staats- und Privatgebäude sind statlich gestaltet und mit Girlanden geschmückt. In den Schau Fenstern sind vielfach Kaiserbüsten ausgestellt. Vor dem Schloß hat sich ein zahlreiches Publikum versammelt, welches die Auffahrt zur Gratulation erwartet. Die Illumination verspricht vomphast zu werden.

Berlin, 27. Januar, Vorm. Am 2. Februar beginnt die Währungskommission ihre Sitzungen, welche die erste Hälfte des Februar in Anspruch nehmen werden.

Berlin, 27. Januar, Vorm. In einer gestrigen Sitzung beriet das Subcomitee für das Bismarck-Denkmal die Platzfrage. Wie verlautet, kam es zu einer Einigung. Vor der Beschlusssitzung sollen Sachverständige gehört werden.

Budapest, 27. Januar, Vorm. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, von jetzt ab würden zu sämtlichen Hoffestlichkeiten, welche in Budapest stattfinden, nur Einladungskarten in ungarischer Sprache ausgeholt. Die Karten zum heutigen Hofdinner, welches anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers stattfindet, sind bereits in ungarischer Sprache abgefaßt.

Belgrad, 27. Januar, Vorm. König Milan machte gestern bei den Vertretern aller Mächte mit Ausnahme derer von Russland und Frankreich Besuch.

Barcelona, 27. Januar, Vorm. Die Wunde des Gouverneurs wurde durch eine 6 Mm. Kugel verursacht. Die Polizei sahntet nach dem Individuum, welches den Attentäter begleitete.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Residenz-Theater. Tue-la! "Der Fall Clemenceau", der diese zu etwas summarischer Handlungswise auffordernde ultima ratio illustriert, ging gestern neu einstudiert über die Bretter. Als Pierre Clemenceau gastierte Emil Norini. Eine Diagnose über seine künstlerischen Qualitäten anzustellen, war uns leider fast unmöglich. Der Künstler war so heiter, daß er kaum mehr einen Ton in der Kehle hatte. Diese Indisposition beeinträchtigte natürlich die Leistung beträchtlich, wenn sich dieselbe auch alle Mühe gab, darüber hinwegzutun. So viel wir constatieren konnten, besitzt der Künstler die Fähigkeit, scharf und klar zu charakterisieren, in hoher Wahrheit. Auf die weiteren Gastspiele derselben sind wir sehr gespannt und hoffen die Hoffnung, daß er sich dann im Vollbesitz seiner Mittel zeigt. Sehr vorzüglich waren Emma Frede-Branden (Gräfin Dombrowska) und Willy Martini (Constantin). Die Isabella Hedwig Wallachs war ein Schenken, ohne Fleisch und Blut; pharmakologisch geprägt war sie eine Ida in der zehnsten Verbindung. Sie kommt nicht über das hinaus, wodurch sie äußerlich zur Verkörperung dieser Rolle prädestiniert wird.

Carl Sarg.

= Residenz-Theater. Das für heute Abend angefechte zweite Gastspiel des Herrn Norini in "Madame Bonaventure" findet wegen gänzlicher Heiterkeit des Künstlers nicht statt, daher wird dieselbe Vorstellung mit anderer Besetzung gegeben werden.

## Aus der Umgegend.

- Geisenheim, 26. Januar. Bei der hiesigen Lehramt für Obst- und Weinbau soll auch im laufenden Jahre ein zweigliedriger Kursus im Obstbau für Lehrer abgehalten werden, dessen erster Abschnitt in der Zeit vom 27. Februar bis 21. März stattfinden soll. Bei den Kosten wird den Theilnehmern eine Beihilfe aus Staatsfonds gewährt werden. Gesucht um Zulassung sind ungesäumt einzureichen.

- Rahmenbogen, 26. Januar. Wegen des projektierten Baues einer Kleinbahn nach Rahmenbogen findet am Montag, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Hotel Bremser hier selbst eine Versammlung der Interessen statt, in der ein Comitee gewählt werden soll, das die weitere Verfolgung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen haben wird.

- Weilburg, 26. Januar. Heute Vorm. öffnet sich Herr Schlosser Edel-Ritter in einem Anfall von Schmerz in die Pulsader und verschied bald daraus. Herr Ritter, den vor Kurzem

noch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Stadtverordneten trocken hatte, erfreute sich großer Beliebtheit und allseitiger Achtung, deswegen die Theilnahme für die Hinterbliebenen eine allgemeine.

\* (Kurze Notizen). In Mainz brach in verlassener Zeit vor 12 Uhr in der Werkstatt des Herrn Lithographen Will. W. ein Feuer aus. Das vollständig isolierte Gebäude wurde eingedacht. Der Brand war durch die Feuerwehr entstanden. - Die Arbeiten an dem Denkmal, das zum Kaiser errichtet werden soll, scheinen rüstig voran. Der Bildhauer Ludwig Cauer zu Kreuznach kostet die Statue, zu welcher das Material aus den Udelanger Steinbrüchen bei Thier begangen ist, zum Monate Mai d. J. zu beenden.

## Neues aus aller Welt.

\* Ein internationaler Einbrecher Namens Söder wurde in Wien verhaftet. Derselbe hatte seine Unternehmungen auch auf München und Berlin ausgedehnt und reiste als Besitzer einer reichsdeutschen Seidengroßhandlung. Eine seiner letzten Thaten war der Einbruch im Salzburger Stempelamt, wo er für 40.000 Gulden Stempelmarken stahl. Der Versuch, diese in Wien zu verwerben, mißlang. Der Juwelier Catary, dem er verschiedene Schmuckgegenstände verkauft hatte, schöpft Verdacht, als Swielly ihm die Stempelmarken anbot. Swielly verschwand plötzlich, begegnete dem Juwelier aber im Verschlag und wurde noch eine lebhafte Verfolgung gestellt. Im Gefängnis beschwerte er Bildnis und beobachtete hartnäckiges Schweigen. Der Polizei gelang es, seine leichte Wohnung zu entdecken, wo er höchst elegant eingestaltet war und unter dem Namen Wolge sich der besonderen Hochzeit und auch einer angeblichen Geliebten mit drei Kindern erfreute. Diese Frau, Amalie Wolge, betrieb mit der Geliebten eine Agenten-Namens Sidler, welchen Swielly in der Strafanstalt St. Peter als Hellsengenossen kennen gelernt hatte, ein Mobilfengeschäft. Die Familie war verschwunden, als die Polizei die Wohnung öffnete. Sie war angeblich zu einem Leichenbegängnis nach München gereist. In der That gelang es, in einer Abteilung zweiter Klasse des von Salzburg nach München gehenden Schnellzuges die Frau, welche sich dort Aurelia Voß aus Werden an der Ruhr nannte, und eine 16jährige Tochter zu verhaften. Über den Verbleib der jungen Tochter und des siebenjährigen Sohnes ist bisher nichts bekannt. Der Agent Sidler befindet sich ebenfalls in Haft. Swielly soll außer in Salzburg auch in Linz, München, Berlin Eintritte unternommen haben, deren Ergebnisse in Wien, wo er sich eines sehr hellen Lebens befiehlte, verdeckt wurden.

\* (Kleine Chronik.) Heute Vormittag brannte eine ziemliche Neustadtburg bei Oldeslon gehörige Arbeiterwohnung nieder. Zwei Kinder im Alter von drei und sechs Jahren sind in den Flammen umgekommen. - Der General der Kavallerie, Graf von der Grobene aus Neudörflchen bei Marienberg ist gestorben. - In Baralla nächst Saint Etienne hielt ein Notar eine Versteigerung in ersten Stock des Gemeindehauses ab, wobei plötzlich der knappmäßige Fußboden des Saales einstürzte. Zwei Personen wurden erschlagen, über zwanzig schwer verwundet. - In Neapel wurde in einer offenen Straße eine junge Frau aus dem Volle von ihr Radfahrern, deren ehemalige Treue sie verdächtigt hatte, erschlagen. Die Getreue war die Mutter des Knaben Demattei, der bei den letzten Radrennen von einem Karabinniere getötet wurde.

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, 28. Jan. 22. Vorst. (76. Vorst. im Abonnement)

### Das Buch Hiob.

Schauspiel in 1 Akt. Nach Hermann Höltz von Prof. Klemm.

Personen:			
König Salomo			Herr Baumgärtner
Nathan, der Prophet			Herr Küttner
Der Hohepriester			Herr Rudolph
Donosa, Leviten			Herr Robius
Ariam, Leviten			Herr Friederich
Elisabeth, eine Witwe			Herr Wolf
Johanna, ihre Tochter			Herr Rau
Ein Priester			Herr Spies
Erster			Herr Dornemann
Zweiter			Herr Walpurgis
Dritter			Herr Greve
Vierter	Bürger von Jerusalem		Herr Neumann
Fünfter			Herr Dreicer
Schüler			Herr Böttcher

Zum ersten Male:

### Hannale.

Bühnendichtung in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann. Musik von Max Marschall.

Personen:			
Hannale			Herr Fürst z. G.
Gottwald, Lehrer			Herr Röder
Schwester Martha, Dialettfrau			Herr Wolf
Tulpe			Herr Ulrich
Heidwig			Herr Apoll.
Armenhäuser			Herr Leibig
Hanko			Herr Neumann
Seidel, Waldarbeiter			Herr Rudolph
Berger, Amtsvorsteher			Herr Dornemann
Schmidt, Amtsräth			Herr Bräuning
Dr. Böckler			Herr Bagmann
Armenhäuser			Herr Berg

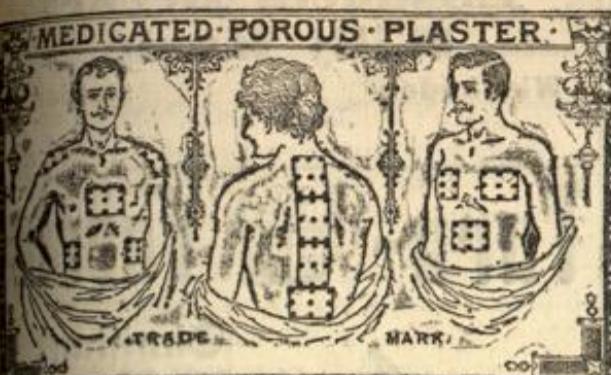
2. Zug 7. Ende nach 9 Uhr.

## Residenz-Theater.

Sonntag, den 28. Januar 1894. 106. Abonnement-Bortellus-Drehbühlen gültig. Zum 2. Mal: Robert und Bertrand oder Die lustigen Bagabonden.

Montag, den 29. Januar 1894. 107. Abonnement-Bortellus-Drehbühlen-Billets gültig. Drittes u. letztes Gastspiel des Herrn Emil Norini von Dresden. Auf vielseitiges Verlangen: Der Fall Clemenceau. Schauspiel in 5 Akten von Alexandre Dumas und L. d'Arlois.

# WILLIAM'S



## PORÖSE PFLASTER.

Das beste, schnellste u. sicherste all. äusserlichen Mittel  
GEGEN

Rheumatismus, Gicht,  
RÜCKENSCHMERZEN, SEITENSTECHEN  
Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten,  
Stauungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk-  
und Muskel-Entzündung,  
im allgemeinen als 1815b  
UNÜBERTREFFLICHER SCHMERZSTILLER,

ANWENDUNG sehr reinlich u. bequem u. nicht wie  
lästige Einreibungen Oeleu. Salben etc.  
Preis: Mark 1.— Zu haben in den Apotheken  
HAUPTDEPOT: Engel-Apotheke in Frankfurt a. M.  
Ma verlangt nur Williams' poröse Pflaster, mit obiger Schutz-  
marke (3 Figuren). Alle anderen sind Nachahmungen.

## Bismarck-Häringe

der Stück 8 Pf., per Büchse (ca. 40 Stück) M. 2,60.

**Berliner Nollmöpse**  
im Stück 8 Pf., per Häufchen (ca. 30 Stück) M. 1,80,

**Russ. Kron-Sardinen**  
per Pfund 40 Pf., per Häufchen (10 Pf.) M. 1,80,

**Brat-Häringe**

der Stück 10 Pf., per Büchse (ca. 40 Stück) M. 2,80,  
alles nur feinste Marken, und kann sich jeder bei einem  
Beruf davon überzeugen. 5477

**W. Stauch,**  
Friedrichstraße 48, Ecke Schwalbacherstraße.

## Gesucht

## Sichere Existenz.

Eine der renommiertesten Hamb. Cigarrenfabriken bietet durch Einrichtung von

## Cigarren-Geschäften

großstädtischen Stiles, respectablen solvanten bezw. cations- o. bürgelefähig.

Zentren sichere Existenz. Off. unter K. 36 befördert die Expedition d. Vl. 1816b

Mebbergasse 27, 2.  
Idee ein ans. Herr Theil haben  
seinen hell. sch. möbl. Zimmer  
zu. Eingang mit Kost. 8124\*

Mebbergasse 8,  
nächst der Langgasse, er-  
reicht reit. Arbeiter Kost und  
Kost. 8128\*

Helenenstraße 1  
et. reit. einfach möblirtes  
Zimmer billig zu verm. 5470

Geb. Kinderwagen  
Kinderwagen zu kaufen gesucht.  
General-Anzeiger erbeten.

Ein schöner Hülfosen  
zu Kost billig abzugeben. Zu  
vermieten in Rieder-Wallstr.  
Wallstraße 48. 429a

Masken-Anzug  
eine Kaze, weiß m. gelb  
und schwarz gescheckt.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

Dem Wiederbringer oder wer  
Auskunft geben kann, eine gute  
Belohnung. 8119\*

Wochenschneider  
Kirchhofstraße 8.

</div

# Gebr. Reifenberg Nachflg.,

Webergasse 8.

Fortsetzung unseres Räumungs-Ausverkaufs.

## Damen-Mäntel, Costüme, Morgenkleider

etc. etc.

zu Aufsehen erregend billigen Preisen.

Angebot unter Werth: Ein Posten Loden-Costüme,  
Rock und Jaquett in allen Melangen 20, 15 bis 12 Mk.

5461

## Mainzer Waarenhaus

Guggenheim & Marx in Wiesbaden, 14 Markt 14.

### Reelle und billige Bedienung

Ist der ständige Grundsatz in unserem Geschäft.

Wir haben uns besonders angelegen sein lassen, für die bevorstehende

### Frühjahrs-Saison

nur gediegene und reelle Waaren zu **enorm billigen Preisen** in den Verkauf zu bringen und offerieren:

#### Für Confirmanden:

Kleiderstoffe, größte Auswahl, doppelte Breite Meter 0.70.

Kleiderstoffe in allen möglichen uni Farben Meter —.90.

Kleiderstoffe, reine Wolle, neueste Jacquard-Muster, Meter 1.—.

Kleiderstoffe uni, Fouli und Cheviot, reine Wolle, Meter 1.20.

Kleiderstoffe, reine Wolle, Diagonal, Crêpe, Meter 1.50.

Kleiderstoffe, reine Wolle, feinste helle Nuancen, Meter 1.80.

Schwarze Cachemir, Meter —.80.

Schwarze Cachemir, reine Wolle, Meter 1.—, 1.50, 2, 2.50 und 3.—.

Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Meter 1, 1.50, 2, 2.40 und Mt. 3.

Größte Auswahl in allen möglichen Dessins.

Creme und weiße Cachemir, Fantasie und Cheviots, nur reine Wolle, Meter Mt. 1, 1.40, 1.80, 2 und 2.40.

Unterrockstoffe in schwarz u. farbig, Meter 60, 70, 80, 90, Mt. 1.

Weissen Flockpique zu Beinkleider u. Röcke, Meter 60, 80 und Mt. 1.

Weissen Satin und Brocat zu Beinkleider und Röcke, Meter 50, 70 und 80.

Weissen Satin, zu Untertoiletten Meter 70.

Weissen Flanell zu Unterröcken, Meter 1, 1.40 und 1.60.

Weiß gestickte Roben in allen Preislagen.

Weiß gestickte Unterröcke Stück 1, 1.40 und Mt. 2.

Weiße Confirmanden-Taschentücher mit Namen sehr billig.

Beste in allen Artikeln für die Hälfte des reellen Wertes.

#### für den täglichen Haushalt

empfehlen wir:

Handtücher in grau und weiß, Meter 20, 25, 30, 40 und 50.

Tischtücher in Hausmacher u. Damast, Stück Mt. 1.40, 2, 2.50 und Mt. 3.

Bettdecklein ohne Naht Meter 90, 1.30, 1.50, 1.80.

Leinen und Halbleinen zu Kopfbezügen, Meter 50, 60, 70, 80, 90 und Mt. 1.

Weiche Cretonne, Chiffon und Madapolam, beste Ettlinger u. Elsässer Fabr., Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pf.

Damast, weiß, zu Bettbezügen, 135 Ctm. breit, Meter Mt. 1.—.

Damast, roth, zu Bettbezügen, 82 Ctm. breit, 60 und 80 Pf.

1 Posten Cattun-Pique zu Bezügen Meter 40 Pf.

Bettbarchent, garantirt federdicht, Meter 75, 85, 90 und Mt. 1.10.

Bettfedern, garantirt staubfrei, Pfund 1, 2, 2.80 und 3.50.

Bettdecke in allen Breiten und Preislagen, sehr billig.

Bettzeuge, nur schwere waschbare Waare, Meter 42, 50, 60 und 70 Pf.

Bettdecken in weiß und farbig, Stück 1.50, 2, 2.40, 3 und 3.50.

Gardinen für kleine Vorhänge Meter 5, 10, 15, 20, 30, 40 und höher.

Gardinen für große Vorhänge, Meter 60, 70, 80, 90 und 1.—.

Abgepasste Gardinen und Congreßstoffe unterm Preis.

Hemden- u. Jacken-Biber, nur Ia Qualität, Meter 30, 40, 50, 60.

Blaudrucks, Schürzenzeuge, Rockstoffe in größter Auswahl sehr billig.

5312

Wohne jetzt

Kirchgasse 11, 1 Stiege hoch,

Honert,  
Thierarzt.

8120\*

Ein neues Break,

gebrauchte Wagen, Landauer, Halbdeck - Break, Schlitten billig zu verkaufen 8123\* Schwalbacherstraße 27.

Harzer Kanarien

seine fleischige Sänger, und Zuchtwiebchen reinsten Stamms me gebe ich preiswert ab. Theodor Sator, Bahnhofstr. 6.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Elisabeth Beckel**  
**Willy Kneip**

Wiesbaden

Cobienz

Januar 1894.

8121

## Turn- Verein.

Samstag,  
den 3. Februar,  
abends 7 Uhr 71 Min.

### Großer Maskenball

mit Vertheilung von  
acht werthvollen  
Maskenpreisen  
in sämtlichen  
reichdecorirten Räumen  
unseres Turner-Heims,  
Hellmundstraße 33.

Preis der Eintrittskarten für Mitglieder 50 Pf. ein nichtmaskierte Dame frei; ferner steht denselben eine weitere Karte à 1 Mt. zu, für jede weitere nichtmaskierte Dame à eine Karte für 50 Pf. zu lösen. Karten für Nichtmitglieder 2 Mt.

Kassenpreis für Mitglieder 1 Mt., für Nichtmitglieder 3 Mt.

Karten für Mitglieder sind bei unserem Mitgliedwart, Herrn Dr. Strensch, Webergasse 40, in Empfang zu nehmen.

Verkaufsstellen der Karten für Nichtmitglieder befindet sich bei Herrn J. Bergmann, Langgasse 15a, Herrn C. Dein, Michelberg 18, Frau Ehrhardt, Röderstraße 9, Herrn Gauß, Ecke Louisenplatz und Rheinstraße, Herrn Dr. H. Kirchhoff, Kirchgasse 40, Herrn Ph. Kiefer, Nerostraße 20, Herrn H. Zahn, Kirchgasse 28, und Herrn Gaiswirth Dr. Böhl Hellmundstraße 33.

**Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.**  
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder und Freunde recht zahlreicher Beihilfung ergebenst ein.

Der Vorstand.

## Männer-Gesang-Verein „Union“.

Fasnacht-Dienstag  
den 6. Februar,  
abends 8 Uhr,  
im „Römer-Saal“,  
Grosser

### Maskenball

und Concurrenz um  
acht  
gestifteten Maskenpreise.

Zu diesem seit Jahren allgemein beliebten Maskenball  
labet die verehrten Mitglieder nebst Angehörigen, Freunden und Söhnen des Vereins und ein vereidigtes  
Publikum Wiesbadens zu recht zahlreichem Besuch  
freudlich ein. Alles Rühre durch die Hauptanonymen.  
5474

Der Vorstand.

Männergesangverein Hilda

am Fasnacht-Dienstag, 6. Februar  
abends 8 1/2 Uhr:

### Großer Masken-Ball

mit Preisvertheilung  
in der Turnhalle, Hellmundstraße

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Söhne des  
Vereins höflichst einladen.

Karten à 1 Mt. für Masken und nichtmaskierte Damen (leichtere eine Dame frei), jede weitere Dame zahlt 50 Pf. ein zu haben bei Herrn Böckel, Charrenhandlung, Langgasse 14, Frau Gehrhardt, Masken-Geschäft, Langgasse 14, Herrn Hutter, Papierhandlung, Kirchgasse 40, Herrn Prell, Papierhandlung, Kirchgasse 20 und Moritzstraße 24, Herrn Ritter, Papier-Handlung, Helenenstraße 1, Herrn Graumann, Haulbrunnstraße 8, Herrn Löbe, Neugasse 4, Herrn Bussek, zur Turnhalle, Hellmundstraße 33, und Herrn Giese, Röderstraße 27.

Kassenpreis 1,50 Mt.

Der Vorstand.